

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

DONNERSTAG, 12. MÄRZ 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 39

Schärfster USA-Protest gegen Ueberfall von MIG-Jägern

USA-Jagdflugzeug bei Regensburg abgeschossen / „Krasse Grenzverletzung“

FRANKFURT. Der amerikanische Botschafter in Prag, George Wadsworth, hat am Mittwoch im tschechoslowakischen Außenministerium eine kurze und äußerst scharfe Protestnote seiner Regierung gegen den Abschuss eines amerikanischen Düsenjagdflugzeuges über amerikanischem Besatzungsgebiet in der Bundesrepublik überreicht.

Zwei Düsenjagdflugzeuge des sowjetischen Baumusters MIG 15, die aus der Tschechoslowakei kommend am Dienstag auf bayrisches Gebiet eingeflogen waren, hatten innerhalb von 90 Sekunden einen von zwei auf Patrouillenflug entlang der deutsch-tschechoslowakischen Grenze befindlichen Düsenjägern des amerikanischen Baumusters F 84 angeschossen, so daß ihr Pilot die manövrierunfähige, abstürzende Maschine mit dem Fallschirm verlassen mußte. Der Vorfall hat sich nach Aussagen des abgesprungenen Piloten mit Sicherheit über dem Bundesgebiet, unweit Regensburg, etwa 16 km von der tschechischen Grenze entfernt, ereignet. Die Maschine zerschellte bei Falkenstein, 30 km von der Grenze entfernt, auf einem Acker.

Ein Sprecher der amerikanischen Luftstreitkräfte teilte am Mittwoch auf einer Presse-

konferenz in Wiesbaden mit, daß bei dem Flugzeugzwischenfall am Dienstag bei Regensburg zum ersten Male Düsenjäger vom sowjetischen Typ MIG 15 über Westdeutschland geschickt worden seien. Die Nationalität der beiden Maschinen sei nicht festzustellen gewesen.

Der amerikanische Hohe Kommissar Conant, der sich zur Zeit des Zwischenfalls in München aufhielt, erklärte, es handle sich um eine krasse Verletzung der Grenzen der US-Zone in Deutschland durch Flugzeuge sowjetischer oder satellitenstaatlicher Herkunft.

Und der Gegenprotest

WIEN. Radio Prag meldet am Mittwochabend, die Tschechoslowakei habe bei den Vereinigten Staaten Protest gegen die „Verletzung tschechischen Territoriums“ durch amerikanische Düsenjäger erhoben. In der dem amerikanischen Botschafter Wadsworth übergebenen Note heißt es, daß amerikanische Düsenjäger etwa 40 Kilometer weit in die Tschechoslowakei eingeflogen seien. Dort wären ihnen tschechoslowakische Jäger entgegengetreten und es habe sich ein Luftkampf entwickelt.

Auf dem Weg zur Kremelmauer

Auf den Schultern seiner Getreuen wurde der tote Stalin am Montag aus dem Gewerkschaftspalast in Moskau getragen, um an der Seite Lenins auf dem Roten Platz beigesetzt zu werden. V.r.n.l.: Scherwin, Kaganowitsch, Bulganin, Molotow, Wastlilj Stalin, der Sohn des Toten, Malenkov und ganz links Berija. AP-Funkbild



Bemerkungen zum Tage

Keine Aufregung

hr. Ein amerikanischer Düsenjäger ist von tschechischen Düsenjägern in Grenznähe abgeschossen worden. Der Pilot stieg aus, und kam wohlbehalten zu Boden. Die Maschine zerschellte. Eine Provokation? Eine Demonstration der bolschewistischen Abwehrbereitschaft nach dem Tode des Diktators? Wohl kaum. Alles deutet auf ein Versehen hin. Der Zwischenfall spielte sich in fast 4000 Meter Höhe ab. Die Amerikaner flogen Streife längs der Grenze. Nun muß man sich vorstellen: 4000 Meter Höhe und etwa 900 Stundenkilometer Geschwindigkeit und eine im Verhältnis zu dieser Geschwindigkeit recht kompliziert verlaufende unsichtbare Linie am Boden. Die Piloten befinden sich in der Lage von Rennfahrern, die überschnelle Wagen auf einem gewundenen, schmalen Vizinalsträßchen ausfahren sollen.

Die Amerikaner haben unlängst, um das Einfliegen russischer Maschinen in japanisches Hoheitsgebiet zu verhindern, ihren dort stationierten Luftgeschwadern „Feuer frei“ gegeben. Ähnliche Befehle haben die Russen wohl auch für das von ihnen kontrollierte Gebiet. Wahrscheinlich waren die Amerikaner diesseits der Grenze, als der Tscheche auf die Feuerknöpfe seiner MIG drückte, ganz sicher ist das aber nicht. Und sicher war sich eben auch der tschechische Pilot nicht. Nun wird man sagen: dann hätte er nicht schießen dürfen. Aber so ist es nun einmal mit Soldaten und mit Befehlen. Die Angst vor einem Rufel des Vorgesetzten wegen Nachlässigkeit ist meist größer als das Bedenken, einen anderen, einen Gegner, an Leib und Leben zu schädigen. Ein bedauerlicher Vorfall, gewiß. Doch auch nicht mehr, und sicher kein Grund für die Amerikaner, zu überstürzten Befehlen an ihre auf unserem Boden stationierten Jäger. So hoffen wir wenigstens, denn wir glauben, daß man auch in Washington weiß, daß ein nach Westen abgedrehter in 4000 Meter Höhe angeschossener Düsenjäger, der etwa 20 km von der Grenze aufschlägt, sehr, sehr nahe an dieser Grenze getroffen wurde.

Kurs nach Westen

ih. Offenbar sind Land und Luft für den jugoslawischen Staatschef allzu unsichere Elemente. Er unternimmt seine Reise nach London zu Wasser. Auf den Planken eines seiner Kriegsschiffe und gut behütet von britischen Zerstörern führt er gegenwärtig über Malta gen Westen. Es ist sicher, daß diese Reise mehr ist als ein Höflichkeitsbesuch. Der westliche Kurs, den der Kapitän des jugoslawischen Kriegsschiffes einschlagen muß, wird auch für den Lenker des jugoslawischen Staatsschiffes in der Politik bestimmend sein.

Die englische Regierung befürwortet schon seit langem eine enge Bindung Jugoslawiens an den westlichen Block, sie stieß aber dabei nicht auf die Zustimmung aller Atlantikpaktmitglieder. Das Mißtrauen gegen den abtrünnigen Kommunisten Tito ist noch nicht überall verschwunden. Vielleicht wird es mit dieser Reise, der auch ein demonstrativer Charakter zukommt, etwas gedämpft. Andererseits werden die Gegner des kommunistischen Regimes in Jugoslawien daran keine reine Freude haben, daß der Kommunist Tito im Buckinghampalast mit offenen Armen empfangen wird.

An konkreten Fragen, die man in London mit Tito besprechen wird, stehen das ungelöste Problem Triest und die militärischen Beziehungen zwischen Jugoslawien und den westlichen Ländern vermutlich an erster Stelle in der Tagesordnung, sonst hätte Tito auf seine Kundfahrt nach Westen nicht seinen Außenminister, den Chef der jugoslawischen Flotte und den Chef des Generalstabs mitgenommen. Daß Tito für sein Land die vermehrte Lieferung englischer Waffen und eine Intensivierung der Wirtschaftshilfe herausheben will, dürfte außer Zweifel sein. Schon jetzt steht fest, daß die Reise nach London für ihn ein propagandistischer Erfolg werden wird. Tito, der bewiesen hat, daß eine Auflehnung gegen Stalin und sein System erfolgreich sein kann, ist im Kurs der Strategen erheblich gestiegen. Der Westen braucht seine Divisionen zur Vervollständigung seines Sicherheitssystems. Und Tito weiß diese Chance zu nützen.

Mayer: Stalin half uns siegen

Rechtfertigung vor Nationalversammlung

PARIS. Die französische Nationalversammlung befaßte sich mit der Anweisung der Regierung, anlässlich der Beisetzung Marschall Stalins halbmast zu flaggen. Diese Maßnahme hatte in Frankreich eine Reihe von Protesten ausgelöst.

Während der gaullistische Abgeordnete Frederic Dupont erklärte, es sei nicht Sitte, „den Tod einer Person zu betrauern, die einen Krieg vom Zaune gebrochen hat, in dem unsere Soldaten ihr Leben lassen“ (gemeint waren Indochina und Korea), verteidigte Ministerpräsident Mayer den Standpunkt der Regierung: Die Ehreung habe einem Menschen gegolten, der zum alliierten Sieg im zweiten Weltkrieg beigetragen habe.

Kollaborateure amnestiert

PARIS. Die französische Nationalversammlung hat am Mittwoch mit 390:119 Stimmen eine Amnestie für die 39.343 nach dem Kriege als Kollaborateure bestraften Franzosen verabschiedet.

In den Genuß des Gnadenaktes kommen 400 ehemalige Parlamentsmitglieder, 23.000 Personen, die wegen Zusammenarbeit mit dem Feinde zu Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren verurteilt worden sind, und 11.343 Staatsbeamte, die entlassen worden oder ihre Pensionen verlustig gegangen sind. Das Gesetz muß noch vom Rat der Republik bestätigt werden.

Naguib: Die alten Kolonialmethoden

London protestiert / Schlechte Basis für Suez-Verhandlungen

LONDON. Die Spannung im Verhältnis zwischen Großbritannien und Ägypten, die nach Abschluß des Sudan-Abkommens größtenteils bereinigt schien, hat sich seit Dienstagabend plötzlich wieder verschärft. Die britische Regierung hat am Mittwoch der Beschuldigung des ägyptischen Ministerpräsidenten Naguib, Großbritannien wende im Sudan „alte Kolonialmethoden“ an, postwendend einen Protest folgen lassen, der dem ägyptischen Botschafter in London am Mittwochnachmittag überreicht wurde.

Naguib hatte am Dienstagabend auf einer Pressekonferenz in Kairo erklärt, Großbritannien verletze das mit Ägypten geschlossene Abkommen über die künftige Selbstbestimmung des Sudans, obwohl „die Tinte des Schriftstückes noch nicht trocken ist“. Aus

dem Sudan seien Berichte über schlechte Behandlung der Sudanesen durch die britischen Verwaltungsbehörden eingetroffen.

In der Nacht zum Dienstag war in Kairo schon bekanntgegeben worden, daß Ägypten bei der britischen Regierung gegen die Verhaftung von Mitgliedern einer Delegation sudanesischer Parteien protestiert hatte, die von den Briten vorübergehend festgenommen waren, als sie sich auf dem Wege in den Südtel des Landes befanden.

Naguib hatte unter dem Hinweis auf die anglo-ägyptischen Verhandlungen über die Räumung der Suezkanalzone durch die Briten außerdem betont, daß Ägypten von Anfang an die „bedingungslose Räumung“ der Kanalzone gefordert habe.

Montanparlament will Budgetrecht

7 Millionen-Haushalt verabschiedet / Dolmetscher mit 168 DM Tageshonorar

STRASSBURG. Das Montanparlament hat am Mittwoch in Straßburg einstimmig beschlossen, die Hohe Behörde zur Vorlage des Gesamthaushaltes der Montanunion aufzufordern, damit das Parlament dazu Stellung nehmen kann. Nach dem Vertrag hat das Montanparlament nicht das Recht zur Beratung und Verabschiedung des Haushaltes der Montanunion. Der Etat wird ihm lediglich im Rahmen des Jahresberichtes der Hohen Behörde zur Kenntnis gegeben. Durch den Beschluß will das Montanparlament erreichen, daß ihm ohne Änderung des Vertrages indirekt das Budgetrecht von der Hohen Behörde und den anderen Organen der Gemeinschaft zugestanden wird.

Wie der Vorsitzende des Haushaltsausschusses des Montanparlaments, der deutsche FDP-Abgeordnete Dr. Martin Blank, bekanntgab, hat Präsident Jean Monnet bereits zugesagt, dem Ausschuß alle gewünschten Informationen über den Haushalt zu geben. Es sei aber nicht möglich, den gesamten Haushaltsvoranschlag der Versammlung zuzuleiten.

Das Montanparlament stimmte dann seinem eigenen Haushalt zu, der mit 6,82 Millionen

DM abschließt. Die Tagelöhner für die Abgeordneten sind darin auf 84 DM festgesetzt. Außerdem bekommen die Abgeordneten ihre Reisespesen vergütet.

Unter den Angestellten sind die für die Zeit der Parliamentsitzungen vorübergehend beschäftigten Dolmetscher die höchstbezahlten Kräfte; sie erhalten einen Tagessatz von 168 DM. Die vorübergehend beschäftigten Parlamentsstenografen erhalten 100 DM Tageshonorar. Außerordentlich groß ist der Bedarf an Saaldienern. Insgesamt 70 versorgen die Abgeordneten während der Sitzungen mit den nötigen Arbeitsunterlagen.

Senat tritt kurz

Noch keine „Geheimabkommen-Kündigung“

WASHINGTON. Der Außenpolitische Ausschuß des amerikanischen Senats hat beschlossen, die Behandlung des von Präsident Eisenhower vorgelegten Entschließungs-Entwurfes, in dem die Versklavung europäischer Völker durch die mißbräuchliche Anwendung von Verträgen seitens der Sowjetunion verurteilt wird, auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Anglo-Iranian verlor

„Miriella“-Öl nicht beschlagnahmt

VENEDIG. Die anglo-iranische Ölgesellschaft hat die erste Runde im Streit um die Ölladung des italienischen Tankers „Miriella“ verloren. Ihr Antrag auf Beschlagnahme der 5000 Tonnen persischen Öls wurde von einem venezianischen Gericht abgelehnt. Die AIOC hat jedoch am Mittwoch sofort nach Bekanntgabe des Gerichtsentscheids in Rom ein neues Verfahren zur Durchsetzung ihrer Ansprüche eingeleitet.

In der Urteilsbegründung des venezianischen Gerichts werden die persischen Ölverstaatlichungsgesetze für rechtsgültig erklärt. Kein italienischer Gerichtshof könne die Anerkennung dieser Gesetze verweigern. Die Klage der Anglo-Iranian richtet sich gegen die italienische Gesellschaft „Supor“, der die Ladung der „Miriella“ gehört. Die „Miriella“ und ihr Schwesterschiff „Alba“ sind bereits wieder im persischen Golf, um neue Ölladungen an Bord zu nehmen.

Flüchtlingzahl leicht gesunken

Jetzt 90 Lager in Westberlin

BERLIN. Mit rund 2900 Flüchtlingen aus dem sowjetischen Besatzungsgebiet, die bei den Westberliner Notaufnahmestellen registriert wurden, war am Dienstag ein leichtes Nachlassen des Flüchtlingsstromes zu verzeichnen. Die amtliche Zahl vom Mittwoch lag noch nicht vor, doch dürfte sie kaum unter der Dienstag-Zahl liegen. Damit haben sich seit dem 1. März etwa 21.000 Bewohner der Ostzone, vorwiegend Jugendliche, Kaufleute und Gewerbetreibende, nach Westberlin gerettet.

Nach zuverlässigen Informationen soll sich unter den letzten Flüchtlingen auch der Oberbürgermeister und Vorsitzende des Rates der Stadt Jena, Hans Meyer (LDP), befinden. In einem Westberliner Bürogebäude konnte am Mittwoch ein 3000 Personen fassendes Lager eröffnet werden, so daß gegenwärtig in Westberlin insgesamt 90 Aufnahmelager zur Verfügung stehen.

Die Aufnahme im Februar

Baden-Württemberg an zweiter Stelle

BONN. Das Land Baden-Württemberg hat im Februar 6.066 Sowjetzonenflüchtlinge aufgenommen und steht damit hinter Nordrhein-Westfalen mit 8964 Flüchtlingen an der Spitze im Bundesgebiet. Im einzelnen nahmen auf: Niedersachsen 1955 Flüchtlinge, Bayern 808, Bremen 424, Hamburg 837, Hessen 1432, Rheinland-Pfalz 1616, Schleswig-Holstein 419 und Berlin 1372.

Nur ein paar Zeilen

Aus Protest die Kirche verlassen haben Gläubige in der englischen Gemeinde Thaxted, als ihr Vikar dazu aufforderte „Gott für all das Gute zu danken, was der Diktator Stalin hat vollbringen dürfen“. Der „rote“ Dekan von Canterbury erklärte, Stalin habe die Lebensbedingungen für Millionen von Menschen in der Sowjetunion sehr verbessert.

Zum besten Film des Jahres haben amerikanische Filmkritiker mit 262 von 334 Stimmen den amerikanischen Streifen „12 Uhr mittags“ („High Noon“) erkoren. Als einziger ausländischer Film rangierte die britische Produktion „Lavender Hill Mob“ unter den besten Zehn.

„Prinzessin Ragnhild, Frau Lorentzen“ wird künftig der Titel der 22-jährigen Tochter des norwegischen Kronprinzen Olaf lauten, die sich im Mai mit dem Osloer Reeder Erling Lorentzen vermählen wird.

Gibt mir vier Monate Zeit, hat Adolf Henneke, der erste „Arbeitsaktivist“ der Sowjetzonenrepublik und meinte solange brauche er für die Herstellung eines Glückwunschkartens zum 60 Geburtstag des SED-Generalsekretärs Walter Ulbricht. Der Artikel soll am 30. Juni zum Geburtstag Ulbrichts veröffentlicht werden.

Im Hauptquartier der Schädlingbekämpfung

Die Forstschutzstelle Südwest in Ringingen betreut zwei Millionen Hektar Wald

Ehingen a. D. Große Gebietsverluste, Dürrejahre, Schädlinge und vor allem rücksichtslose Sonderhebe haben den Holzvorrat Deutschlands in den Jahren nach dem Krieg um etwa 40 Prozent geschmälert.

Das kleine, mit sechs ständigen Arbeitskräften besetzte Institut in Ringingen betreut das Gebiet der Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, also rund zwei Millionen Hektar Waldbestand.

Ärzte des Waldes motorisiert
Ehe man aber den „großen Krankheiten“ zuleibe rücken kann, müssen im Laboratorium Lebensweise und biologische Entwicklung der Schädlinge in der Nebelkammer und auf dem Freiland Wirksamkeit von Präparaten und Geräten erprobt werden.

Dunkel- und Nebelkammern, Arbeits-, Wohn- und Geräteräumen erweitert werden. Damit bei Schädling Invasionen jederzeit ein Spezialtrupp einsatzfähig ist, sind die „Ärzte des Waldes“, jetzt motorisiert.

Mit Hilfe des Instituts sollen die auf eine Million geschätzten jährlichen Ausgaben für Forst- und Pflanzenschutz im Gebiet des heutigen Südweststaats erheblich vermindert werden.

Aus Südwürttemberg

Sprengkammer gefährdet Wasserleitung
Neuenbürg. Der Gemeinderat von Gräfenhausen im Kreis Calw will gemeinsam mit dem Regierungspräsidium in Tübingen alles versuchen, um den Bau von drei weiteren Sprengkammern im Entz zu verhindern.

Jahrestreffen der Zeltler
Altensteig. Der Deutsche Camping-Club, Landesgruppe Baden-Württemberg, führt über Pfingsten auf dem neuzeitlich eingerichteten Altensteiger ADAC-Zeltplatz ein Jahrestreffen durch.

Die längste schienenstrahlende Spannbetonbrücke Deutschlands zwischen Bad Friedrichshall-Kochendorf und Jagstfeld wurde am Dienstag dem Verkehr übergeben.

Durch eine fallende Buche erschlagen wurde beim Holzfällen im eigenen Wald ein 59 Jahre alter Landwirt in Waldenbuch, Kreis Böblingen.

Kurze Umschau im Lande

Die Stadt Friedrichshafen erhält 2,8 Millionen Wohnungsbauaufwandsmittel und 1,6 Millionen für den Wiederaufbau.

Von einer Dachlawine getroffen wurde in Isny eine junge Frau und ihr Kinderwagen. Die Frau wurde erheblich verletzt, während das Kind, das fest eingehüllt war, unverletzt blieb.

Bis auf die Grundmauern brannte in Oberwinden, Kreis Emmendingen, ein Doppelwohnhaus nieder. Die Einrichtung des Hauses konnte gerettet werden.

100 000 DM für die Reparatur von Schulbänken hat die Stadt Stuttgart genehmigt.

Der Sieger im Seifenkistenrennen, das die amerikanische Armee im kommenden Juli in Heidelberg veranstaltet, wird 5000 DM erhalten.

30 Fahrräder gestohlen und an Händler verkauft hat ein 25jähriger Maurer in Freiburg.

Die ehemalige 305. Infanterie-Division veranstaltet am 2. und 3. Mai ein Treffen in Gellingsen/Steige, auf dem das Schicksal vieler Ver-

mißter geklärt werden soll. Anmeldungen an den Arbeitsausschuß ehemaliger Angehöriger der 305. Infanterie-Division, Tuttlingen, Postfach 2.

Die längste schienenstrahlende Spannbetonbrücke Deutschlands zwischen Bad Friedrichshall-Kochendorf und Jagstfeld wurde am Dienstag dem Verkehr übergeben.

Durch eine fallende Buche erschlagen wurde beim Holzfällen im eigenen Wald ein 59 Jahre alter Landwirt in Waldenbuch, Kreis Böblingen.

Quer durch den Sport

Dritte deutsche Eishockeyniederlage
Das deutsche Eishockeyteam hat am Dienstagabend in Zürich im Turnier um die Welt- und Europameisterschaft 1954 sein drittes Spiel gegen die Schweiz mit 2:2 Toren verloren.

Ten Hoff ko.-Sieger in USA
In seinem USA-Debut besiegte der frühere Europa- und deutsche Meister im Schwergewicht, Hein ten Hoff, am Dienstagabend in Salt Lake City den farbigen Amerikaner Lonnie Clark in der 2. Runde durch technischen KO.

Sammlung von Schenkungsurkunden an das Kloster Hirsau, dann auf den „traditiones hirsaugiensis“ und schließlich auf die Lebensbeschreibung des Abtes Berthold, eines im Jahre 1142 verstorbenen Württembergers, der dem Kloster Garsten in Oberösterreich vorgestanden hatte.

Über das neuere Ergebnis dieser Nachforschungen berichtete in Stuttgart vor Mitgliedern und Gästen des Schwäbischen Heimatbundes Staatsarchivar Dr. Hans Decker-Hauff.

Zu Besitzstörern in Schwaben kam Konrad I. durch seine Heirat mit Luitgard vom Hause Beutelsbach. Luitgard und ihr Bruder, der Abt Bruno von Hirsau, waren die Großnichte und der Großnichte des Papstes Leo IX., der vor seiner Wahl zum Papst den Namen Brun von Eglshausen geführt hatte.

Interessant ist auch, daß die Württemberger ursprünglich nicht drei Hirschtangen auf goldenem Grund — das bis zum heutigen Tag erhalten ge-

gegen Mäuse- und Wildschäden sind materialsparende Methoden gefunden worden.

Nach den Großelbsätzen gegen den Fichten- und Tannenborkenkäfer, durch die dem ehemaligen Land Württemberg-Hohenzollern allein 8 Millionen Festmeter Holz im Wert von über 200 Mill. DM erhalten geblieben sind, hat der Buchenprachtkäfer die Forstschutzstelle vor neue Aufgaben gestellt.

Gegen den Maikäfer, der immer noch als Schädling Nr. 1 gilt, wird nach erfolgreichen Feldzügen im Kreis Biberach und den Kreisen Landau und Gernsheim im vergangenen Jahr bald ein Großelbsatz im Gebiet um Nagold gestartet werden.

Aus Südwürttemberg

Film „Camping von der Ostsee bis zum Mittelmeer“, der zum Teil im letzten Jahr hier gedreht wurde.

81jähriger Arzt noch in der Praxis
Wildberg. Der 81jährige praktische Arzt Dr. Wesenmayer, der seit über 50 Jahren hier seine Praxis versieht und vor einigen Jahren das goldene Berufs- und Doktorjubiläum begehen konnte, übt in großer Rüstigkeit auch heute noch seine ausgedehnte Landpraxis aus.

Milchbetrieb ausgezeichnet
Freudenstadt. Die Bezirksmilchverwertung Freudenstadt erhielt als einziger Betrieb in Südwürttemberg für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Milchwirtschaft die Anton-Fehr-Medaille in Bronze.

Fünf Pkw's in Brand gesteckt
Schwenningen. Unbekannte Täter haben in den letzten Tagen die Verdecke von fünf Pkw's auf-

Aus Nordwürttemberg

Süddeutsche Klassenlotterie
Stuttgart. Vom 1. bis 3. Ziehungstag der 3. Klasse der 12. Süddeutschen Klassenlotterie wurden 7500 Gewinne gezogen, darunter 10 000 DM auf Nr. 61 488, 134 521, 181 499, 183 071, 186 348, 214 501.

Quer durch den Sport
dem eine schwere Rechte folgte, war von den meisten Experten erwartet worden. Das Ziel ten Hoff's Managers, Fred Kirsch, ist nun eine Begegnung mit dem Vierten der amerikanischen Rangliste, Rex Layne. Ten Hoff wird bereits am 17. März einen weiteren „Aufbaukampf“ bestreiten.

Kurz berichtet
Der süddeutsche Oberligaverband Bayern München besiegte am Dienstag in Bern in einem Nachspiel eine Schweizer Fußballauswahl mit 2:0 (2:0) Toren.

Das Endspiel um den Vereinspokal, für das sich Rot-Weiß Essen und Alemannia Aachen qualifizierten, findet am 4. April (Ostermontag) im Düsseldorf-Rheinstadion statt.

Die Teilnahme an einem Fußballspiel unter Aufsicht eines Schiedsrichters stellt kein „schuldighaftes Verhalten“ dar, entschied das Ulmer Arbeitsgericht. Ein junger Baupraktiker war als Torwart bei einem Spiel verletzt worden und konnte fünf Monate nicht arbeiten.

bliebene württembergische Wappen —, sondern drei bewehrte Türme in ihrem Wappen führten. Die Hirschtangen, ursprünglich ein Wappen der Grafen von Veringen, haben die Württemberger um das Jahr 1200 nach einer Verbindung mit einer Tochter dieses Hauses übernommen.

Kulturelle Nachrichten

Eine angemessene Honorierung der wissenschaftlichen Assistenten bei der Zuweisung von Bundesmitteln für Forschungszwecke fordert ein Antrag, der am 18. März im Bundestag zur Beratung kommen soll.

Die amerikanische „Inkastraßen-Expedition“ hat Dr. Disselhoff, München, aufgefordert, an ihrer Arbeit als Chefarchäologe teilzunehmen.

Der 5. Jahreskongreß der AIESEC (Association Internationale des Etudiants en Sciences Economiques et Commerciales) wird vom 15.—23. März in Nürnberg stattfinden. Die AIESEC betrachtet den Praktikantenaustausch als ihre Hauptaufgabe.

Reste einer Siedlung aus der Bandkeramikzeit um 2500 v. Chr. (Jungsteinzeit) sind in Mardorf im Landkreis Marburg entdeckt worden. Die Siedlung hat vermutlich aus etwa 20 Hütten bestanden.

Als außerordentlich selten und wertvoll erwiesen sich jetzt eine Anzahl sitchinesischer Kunstwerke, die sich bereits seit etwa 30 Jahren im Bremer Übersee-Museum befinden, bei einer Untersuchung durch den Leiter des Museums für Ostasiatische Kunst in Köln, Dr. Werner Spieser.

Mit 14 Zentner Kaffee geschnappt

Lörrach. Unter dramatischen Umständen machte die deutsche Zollfahndung in der Nacht zum Mittwoch in Lörrach einen guten Fang. Einem etwa 30 Jahre alten Schweizer Staatsangehörigen war es gelungen, 14 Zentner Kaffee in einem Personenkraftwagen verstaubt über die grüne Grenze zu bringen.

geschlitz und die Wagen mit Feuerwerkskörpern in Brand gesetzt. Dabei entstanden Schäden in Höhe von zusammen fast 1000 DM. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur

Geld für neue Stühle

Ravensburg. Bei einer Tagung des Gemeindegates von Württemberg-Hohenzollern in Ravensburg im letzten Herbst mußten die Sitzgelegenheiten in Friedrichshafen ausgetauscht werden, da die Stühle der Kuppelhalle-Turnhalle in Ravensburg nach dem Krieg abhanden gekommen waren.

Auf Ölfeuerung umgestellt

Friedrichshafen. Die beiden schwedischen Bodenseedampfer „St. Gallen“ und „Rhein“ wurden von Kohle- auf Ölfeuerung umgestellt. Die Ölfeuerung ist im Gebrauch billiger und wirtschaftlicher und ihre Anlage ist einfacher zu bedienen.

Zuchttauer für Raubüberfall

Stuttgart. Zwei junge Männer, die am 23. Dezember 1952 in Stuttgart den Inhaber eines Seifengeschäftes überfallen hatten, wurden am Dienstag vom Landgericht Stuttgart zu je einem Jahr Zuchttauer verurteilt.

Pferd versank in der Erde

Böblingen. In der Nähe von Maichingen, Kreis Böblingen, versank am Montagmorgen das Pferd eines Landwirts beim Pflügen plötzlich über drei Meter tief in den Boden.

Gegen Aufnahme von Sowjetflüchtligen

Leonberg. Die Bürgermeister des Kreises Leonberg wandten sich in einer Versammlung am Mittwoch einmütig gegen die Aufnahme von Sowjetzonenflüchtligen. Am 20. März sollen 100 Flüchtlinge als erste Zuweisung in den Gemeinden des Kreises Leonberg untergebracht werden.

Der März

Sonne lag krank im Bett. Sitzt nun am Ofen. Liegt, was gewesen ist. Liegt Katastrophen.

Springflut und Havarie. Sturm und Lawinen — gibt es denn niemals Ruh drauten bei Ihnen?

Schaut den Kalender an. Steht drauf: „Es werde!“ Greift nach dem Opernglas. Blickt auf die Erde.

Schnee vom vergangenen Jahr blieb nicht der gleiche. Liegt wie ein Bettbezug klein auf der Bleiche.

Winter macht Inventur. Will sich verändern. Schrieb auf ein Angebot aus andern Ländern.

Mustert im Fortgehen noch Weiden und Erlen. Kätzchen blüht silbergrau. Schimmern wie Perlens.

Im Baum und Krume regt sich's allenthalben. Radio meldet schon Störche und Schwelben.

Schneeglöckchen ahnen nun, was sie bedeuten. Wenn du die Augen schließt, hörst du sie läuten.

ERICH KASTNER

Anfänge des Hauses Württemberg

Über die Anfänge des Fürstenhauses Württemberg berichtet die Legende, daß ein Bauer des Kaisers Tochter entführt und mit ihr im Neckartal am Fuße des heutigen Rotenbergs ein Gasthaus mit dem Schild „Wirt am Berg“ gegründet hat.

Über die Anfänge des Hauses Württemberg liegt noch sehr viel Dunkel gebliebt. Fest steht jedoch, daß der Stammvater des Geschlechtes der Württemberger, das die Geschichte des württembergischen Landes im Laufe der Jahrhunderte prägte und darüber hinaus die Geschichte des deutschen Reiches wesentlich beeinflußte und deren Dynastie erst mit der Abdankung König Wilhelms II. Württembergs vielgeliebtem Herrn, im Jahre 1918 endete.

Von allem legendären Ballast gelöst, bemüht sich die württembergische Geschichtsforschung schon seit langem die Entstehung des Hauses Württemberg aufzuspüren. Sie stützt sich dabei unter anderem auf den vor nicht allzu langer Zeit entdeckten „Codex Hirsaugiensis“, eine

Grabwächter, Götterfiguren, ferner Keramikschalen, Krüge sowie Plastiken von Menschen, Göttern und Tieren. Ein Teil der Kunstwerke wurde beim Bau der Shantung-Bahn in China gefunden. Ein Bremer Kaufmann hatte sie in China erworben und nach seiner Rückkehr nach Deutschland dem Museum geschenkt.

Kraftfahrzeug und MOTOR

Wer angibt, hat mehr vom Fahren! Lambretta-Latein

Horst erzählte stolz dem dabei gebliebenen Stammtisch sein aufregendstes Urlaubserlebnis.

„Ich erprobte in der dortigen Gegend meine Lambretta auf einer Geländefahrt über Berg und Tal und durch dichtes Unterholz. In den Satteltaschen hatte ich 50 Eier, die ich auf den umliegenden Bauernhöfen gekauft hatte, denn wir wollten am Abend Rührei essen, und meine Frau hatte noch Gäste eingeladen. Weiß der Teufel, wie es kam — jedenfalls merke ich plötzlich, daß ich aus Versehen eine Sprungschanze hinauf über den Schanzentisch bis zum Turm gefahren bin. Soll mich das Mäuschen beißen, denke ich. Kommt du



Zeichnung: Griffl

rauf, kommst du auch wieder runter. Wenn man mit Skiern fliegen kann, muß man auch mit der Lambretta fliegen können, denn sie hat eine derart ästhetisch-aerodynamisch vollkommene Form, daß sie mit den Sprungskiern von Heini Klopfer bestimmt konkurrieren kann. Ich fahre also los, gebe Vollgas, ducke mich runter — weh! ein Gefühl, Freunde! Ich fliege, reiße — geistesgegenwärtig, wie ich bin — in den Lüften noch einem Adler ein Hühnchen aus den Klauen, setze wundervoll federnd auf und lasse auslaufen. Ein Blick zurück. Bei der 140-Meter-Marke sieht man einen kleinen Eindruck im Sand. Die Touristen in der Nähe rufen: „Hurra! Weltrekord im Lambretta-Fliegen!“

„Und die Eier?“ fragte Emil zweifelnd.

„Alle 51 heil. Kein Wunder bei dieser Federung!“

„Also doch gelogen. Vorhin waren es nur 50.“

„Eben nicht. Das Hühnchen hatte vor lauter Freude über seine Befreiung noch eines dazu-gelegt.“

Das interessiert den Kraftfahrer:

Etwas vom richtigen Bergfahren

In seinem praktischen Handbuch „Besser fahren mit dem Volkswagen“, das nunmehr in dritter Auflage im Verlag Klasing & Co., Bielefeld und Berlin, erschienen ist, behandelt Arthur Westrup in dem Kapitel „Berge hinauf und Berge hinunter“ auch das Problem des richtigen Schaltens. Weil auf diesem sehr wichtigen Gebiete noch von vielen Kraftfahrern gesündigt wird, veröffentlichen wir nachstehend mit freundlicher Genehmigung des Verlages einige dieser Ausführungen sowie eine Abbildung:

„Bei der NSU-Fox-Alpenfahrt im Sommer 1949 fuhren zwei normale, hochbeladene Volkswagen als Begleitfahrzeuge mit zwölf gesalzene Alpenpässe standen auf dem Programm, und zwölfmal erschienen die beiden Volkswagen auf den Paßhöhen, nachdem sie auf den endlosen Steigungen und in den Serpentine Dutzende von Wagen schwersten Kalibers überholt hatten. Da standen voluminöse amerikanische Autos am Straßenrand, und beide, Fahrer und Maschine, verschnauften ein Weilschen. Die Volkswagen aber zogen unermüdetlich ihre Kreise.“

Das war schon sehr eindrucksvoll, und es waren nicht wenige Ausländer, die sich wunderten. Wir erwähnen das an dieser Stelle, um klarzumachen, daß der Volkswagen mit seinem luftgekühlten Motor ein außergewöhnlich guter Bergsteiger ist, dem auch ein sehr langer Paß nichts anhaben kann. Voraussetzung ist natürlich, daß er richtig gefahren wird. Seine Schnelligkeit am Berg und seine

Es wird mehr und frecher als je zuvor gestohlen:

Achtung - Automarder am Werk!

Polizeiliche Maßnahmen allein reichen nicht aus — jeder muß mithelfen!

Die Polizeiberichte in den Zeitungen sprechen eine deutliche Sprache: Die Zahl der Autodiebstähle hat erschreckend zugenommen. Parallel hierzu verlief auch die Entwicklung bei den Autoüberabungen, bei denen also nicht das Fahrzeug selbst, sondern „nur“ der Inhalt entwendet wird. Hier sind „Spezialisten“ am Werk, die es infolge ihrer Fingerfertigkeit oft nicht mehr nötig haben, ihrer verbrecherischen Tätigkeit in dunklen Seitenstraßen zu obliegen; in Sekundenschnelle führen sie selbst in belebten Geschäftsstraßen ihre Diebstähle aus. Ein polizeiliches Merkblatt fordert alle Kraftfahrer zur Mitarbeit auf und erteilt Verhaltensmaßregeln, die jeder beherzigen sollte.

In dem Merkblatt heißt es:

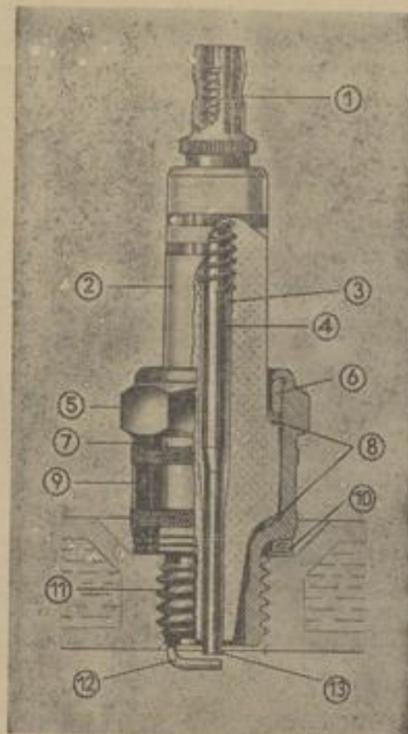
1. Stellen Sie Ihren Wagen möglichst auf bewachten Parkplätzen oder aber an gut beleuchteten und eingesehenen Orten ab.
2. Lassen Sie keine Wagenpapiere oder wertvolle Gegenstände im Wagen zurück.
3. Läßt es sich nicht vermeiden, daß Sie wertvollere Dinge im Wagen zurücklassen müssen, so verschließen Sie diese Gegenstände im Kofferraum oder verstauen Sie sie unter den Sitzen.
4. Auf jeden Fall vermeiden Sie es, Gepäck, Kleidungsstücke, Photoapparate und dergleichen sichtbar im Wagen liegen zu lassen. Der Anblick solcher Dinge lockt erfahrungsgemäß unwiderstehlich Diebe an.
5. Sichern Sie Ihre Reservereifen, ziehen Sie den Zündschlüssel ab, schließen Sie die Fenster des Wagens und stellen Sie die mechanischen und elektrischen Diebstahlsicherungen ein, bevor Sie das Fahrzeug absperrten. Dunkelheit erfordert besondere Vorsicht!

Verdächtige Wahrnehmungen teilen Sie, bitte, rasch der nächsten Polizeistation mit, auch wenn sie sich nicht auf Ihren Wagen, sondern auf ein fremdes Fahrzeug beziehen. Auch Sie sind dankbar, wenn ein anderer Kraftfahrer durch seine Aufmerksamkeit und Hilfsbereitschaft Ihren unbeaufsichtigten Wagen schützen hilft!

Sich selbst und auch seinen Mitmenschen leistete unlängst jener Autofahrer keinen guten Dienst, von dem jetzt die Rede sein soll. In einer westdeutschen Großstadt bemerkte ein zu seinem am hellen Vormittag auf einer Hauptgeschäftstraße abgestellten Auto zurückkehrender Fahrer, daß sich an diesem ein Straßenfeger zu schaffen machte. In wenigen Sekunden raffte er einen Teil des Wageninhaltes zusammen und verschwand dann schnell. Der Fahrer eilte ihm nach und holte ihn ein. Er begnügte sich damit, dem Fahrer das Diebesgut wieder abzunehmen und ließ ihn nach Verabreichung einer Tracht Prügel ziehen.

Zum Glück kam der Vorfall nach wenigen Tagen doch der Polizei zu Ohren. Es gelang, den Dieb ausfindig zu machen. Und siehe da: Es war kein Straßenfeger, sondern ein als solcher „getarnter“, mehrmals einschlägig vorbestrafter Automarder, der nun seiner verdienten Strafe doch noch zugeführt wird.

Es ist auch ein großer Schritt vorwärts in Richtung auf eine weitgehende Wiederherstellung der Sicherheit des Straßenverkehrs gegen Kapitalverbrechen, daß das Gesetz vom 19. 12. 1952 nun wieder scharfe Strafen (Zuchthaus nicht unter 5 Jahren) allen denen androht, die zur Begehung von Raub oder räuberischer Erpressung einen Angriff auf Leib, Leben oder Entschluffreiheit des Führers eines Kraftfahrzeuges oder eines Mitfahrers unter Ausnutzung der besonderen Verhältnisse des Straßenverkehrs unternehmen.



DIE BESTANDTEILE EINER ZÜNDKERZE

- 1) Anschlußmutter, 2) Isolierkörper, 3) Kittmasse, 4) Mittelelektrode (oberer Teil Stahl), 5) Sechskant, 6) Ausgleichring, 7) Gehäuse, 8) Dichtung, 9) Schaft, 10) Dichtung (unverlierbar) 11) Einschraubgewinde, 12) Masse-Elektrode (Sonderlegierung), 13) Mittel-Elektrode (unterer Teil Sonderlegierung)

verhindert so vortrefflich das Entstehen gleichmäßiger Oelfilme an der Oberfläche der gleitenden Teile.

5. Schalte selten! Quäle den Motor mit 30 Sachen auf den Berg und mit 15 oder 20 durch den Stadtverkehr im direkten Gang. Den Kolben und Lagern ist dann zumute, als bekämen sie bei jedem Takt eines mit dem Schmiedehammer versetzt.

6. Halte dich nicht an den vorgeschriebenen Reifendruck, sondern an deine eigenen Erfahrungen, die ja viel weiter gehen als die der Autobauer. Vermeide den Reifenwechsel über Kreuz, zu dem sie freundlich raten. Du fährst die Vorderreifen und von diesen wiederum den rechten viel gründlicher ab, wenn du sie immer am gleichen Rad beläßt.

Geht Ihr Tacho richtig?

Sie können es leicht selbst nachprüfen. Fahren Sie — aber unbedingt gleichmäßig — 100 m mit 10 km je Stunde, 200 m mit 20, 300 m mit 30 und beobachten Sie die Zeit. Wenn die Fahrzeit jedesmal 36 Sekunden beträgt, dann ist der Tacho in Ordnung. Ist die Fahrzeit länger, so zeigt der Tacho zu viel an, ist sie kürzer, dann zeigt er zu wenig an, und Sie sollten in beiden Fällen eine Fachwerkstatt aufsuchen.

Sechs Ratschläge für Unbelehrbare

Es ist keine Frage: Jeder Wagen ist kaputt zu kriegen

Wenn Sie die nachstehenden sechs Ratschläge für Unbelehrbare befolgen, dann wird es Ihnen gelingen, in kürzester Frist selbst mit dem besten Produkt der Autoindustrie den größten Aerger zu haben.

1. Lies die Betriebsanleitung nicht, die man deinem neuen Wagen mitgab. Du bist über solche Kinderleien erhaben. Wurf auch das Inspektionsheft fort. Die regelmäßigen Inspektionen, bei denen dein Wagen auf Herz und Nieren geprüft, gepflegt und auf etwa beginnende, noch unsichtbare Schäden untersucht wird, dienen nur der Erheiterung der Werkstätteninhaber.

2. Folge allen, die dir erklären, daß und weshalb dein Wagen anderswo ebenso gut und billiger gepflegt und repariert wird als in den Fachwerkstätten. Das Kraftfahrzeughandwerk unterhält nur deshalb die modernsten Betriebe zur Pflege und Reparatur, damit man dort von deinem Wagen weniger versteht als in irgendeiner Dorfschmiede.

3. Drücke morgens auf den Starter und fahre mit kaltem Motor los. Deine Großmutter hat dir etwas von den Gefahren eines heißen Motors erzählt. Die Ingenieure behaupten zwar, 95 Grad seien besser als 75, aber das haben sie sich nur aus Verlegenheit so ausgedacht. Es ist viel schöner, sagen zu können: Meiner fährt bei jeder Temperatur. Die Treibstoff- und Säuretröpfchen, die sich an den kalten Zylinderwänden niederschlagen, waschen dann den Oelfilm ab, gelangen ins Kurbelwellengehäuse und verdünnen und verschlechtern das Öl. Das ist eigentlich die sicherste Methode, den Verschleiß aller im Motor aneinander reibenden Teile kräftig zu fördern.

4. Halte dich nicht an den Rat des Herstellers, das Öl in bestimmten Abständen zu wechseln. Davon profitieren nur die Ölfirmen. Nimm aus gleichem Grunde tunlichst kein Markenöl. Fülle fleißig nach und jedes Mal ein Öl von anderer Beschaffenheit. Du

Wenn es mal

„gebunnt“ hat...



DAS WICHTIGSTE: Ruhe bewahren! Straße freimachen, wenn möglich, beschädigtes Fahrzeug bis zum Eintreffen der Polizei liegen lassen. Arzt benachrichtigen! Vorsicht bei Nacht!

OHNMACHT: Bei blaßem Gesicht Verunglückten horizontal legen, bei gerötetem Gesicht Oberkörper hoch. Beengende Kleidungsstücke aufknöpfen. Für frische Luft sorgen!

KNOCHENBRÜCHE: Gebrochenes Glied möglichst schmerzarm lagern. So festlegen, daß es nicht bewegt werden kann. — Anstelle einer Schiene als Notbehelf Pappe, Pumpe, Stock, Lattenstück verwenden.

WUNDEN: Keimfreien Notverband anlegen. Achtung bei Schlagaderverletzungen! (Helles Blut!) Verletztes Glied oberhalb der Wunde (in Richtung Herz) abbinden! Mit dem Daumen fest auf die Ader drücken, bis der Notverband fertig ist.

so weit entfernt ist, nicht mehr den erwünschten Kraftzufluß bringt.

Also noch einmal: frühzeitig schalten und keine Angst vor der Drehzahl haben! Auch dann nicht, wenn es zehn Kilometer den Großglockner hinaufgeht.

Wann kann, wann muß man winken?

Gegen das kurze Abwinken beim Anfahren nach einem Halten sowie bei geringem Abweichen von der bisherigen Fahrtrichtung, z. B. vor dem Ueberholen, ist nichts einzuwenden, falls unter Beachtung der notwendigen Sorgfalt dadurch lediglich ein Hinweis gegeben werden soll. Sorgfältig handelt dabei ein Fahrzeugführer, wenn er sich vor dem Anfahren oder Ueberholen durch Blick auf die Fahrbahn — vor allem auch nach rückwärts — oder in den Rückspiegel davon überzeugt, daß seine Absicht ohne Gefahr für andere, insbesondere für nachfolgende Verkehrsteilnehmer ausgeführt werden kann. Vorgeschrieben ist das Abwinken lediglich zum Anzeigen einer beabsichtigten Aenderung der Fahrtrichtung, daß heißt also beim Einbiegen in Querstraßen, Toreinfahrten usw.

Bücher-Ecke

„Fahr mit mir, Barbara“, von Carl Otto Winderker. Verlag Klasing & Co. GmbH, Bielefeld und Berlin, Ganzleinen 6,80 DM.

Eine entzückende Autoreise durch europäische Länder, erlebt in trauter Zweisamkeit auf der Landkarte! Wenn Carl Otto Winderker, den Zeigefinger auf dem Autoatlas, seine Reisepläne entwickelt, dann spürt man hinter seinen Worten den befreiten Auto-Touristen, der uns allen etwas zu sagen hat. Die farbigen Federzeichnungen von Eva Pönicke helfen mit, den ansprechenden Eindruck dieses Buches der Reisesucht zu vollenden. Bjr.

„Besser fahren mit dem Volkswagen“ von Arthur Westrup, Verlag Klasing & Co. GmbH, Bielefeld, Berlin und Stuttgart. Halbleinen 9,80 DM.

Dieses praktische Handbuch ist erstmals 1950 erschienen. In der nunmehr vorliegenden 3. Auflage sind auch die Aenderungen vom Oktober 1952 berücksichtigt, so daß dieses Buch allen VW-Fahrern empfohlen werden kann. Selbst für „alte Hasen“, die schon alles zu wissen glauben, dürfte es mit seinen 326 Seiten eine lohnende Fundgrube sein. Bjr.



Rechtszeitiges Schalten am Berg hält den Motor auf Touren und den Wagen in Fahrt. Wir haben in dieser schematischen Darstellung jene Punkte, an denen wir schalten müssen, mit einem Kreuz gekennzeichnet.

„Hier“, er wendet sich um und gibt die Lupe Dr. Collins, der ihm am nächsten steht, hier können Sie genau sehen, daß ich richtig beobachtet habe. Die Inderin schlägt die Schlange

Alle überzeugen sich, daß die Inderin tatsächlich, unmittelbar nachdem sie ihr Gesicht der Schlange bis auf etwa fünf Zentimeter genähert hat, mit ihrem Stab die Schlange unterhalb des gebühnten Nackens geschlagen hat. Das nächste Bild zeigt schon den Sprung der Schlangenbändigerin nach der Seite, dann folgt ein Bild, das den von oben herunterstürzenden Kopf der Schlange zeigt, etwas verwischt schon, der Apparat hat gearbeitet, bis er Dorothy aus den Händen bel.

„Das ist der Beweis für den Mordversuch...“, sagt Neal. Niemand wagt mehr, darauf etwas zu entgegnen.

Auch Walt Howe hat die Bilder aufmerksam betrachtet. Mit dem großen Gefühl für Dorothy, das so jäh sein ganzes Herz und seine ganze Seele ausfüllt, wächst beim Anblick der Bilder wieder die Erregung in ihm, die ihren Antrieb in der Sorge um das Leben der Geliebten findet und in der Entschlossenheit, unter allen Umständen für ihre Sicherheit zu sorgen.

Wie er das vollbringen kann, weiß er in diesem Augenblick noch nicht. Aber daß er für ihre Sicherheit sorgen wird, auf jede Gefahr hin, das steht für ihn fest.

Lautlos stellen die Diener Erfrischungen auf die Tische. Der schwere Duft der Nacht dringt in die Veranda, ein riesiger Mond gibt dem Garten ein zauberhaftes Aussehen, hinter den Sternen steht unenträtselbar, das Geheimnis der Welt.

Zur Freude Dr. Collins erscheint nun auch Mary, Dorothy ist eingeschlafen.

„Ich glaube daß sie morgen schon wieder ganz in Ordnung sein wird“, sagt Dr. Collins.

Die allgemeine Spannung und Erregung löst sich etwas. Das ist eine gute Nachricht, und der Bankier drückt in einer plötzlichen Gemütsaufwallung dem Arzt die Hand, auch ihm ist an diesem Tage so klar wie nie vorher geworden, wie arm sein Leben ohne Dorothy wäre.

Mary hat sich neben ihren Vater gesetzt, der ihre Hand nimmt und sie zärtlich streichelt. Muß man nicht immer wieder dem Schicksal unendlich dankbar sein, wenn man einen geliebten Menschen nahe bei sich hat; wie jäh der Tod jeden bedroht, das haben sie erst heute alle erlebt.

Auch Dr. Collins ist nachdenklich geworden und starrt mit einem grüblerischen Gesicht in die mondhele Wundernacht. Der Bankier und Walt Howe befinden sich in einem eifrigen Gespräch, jeder vielleicht auf der Spur des Herzens des anderen, unruhig und voll Eifer, alles Gefühl zu verbergen, damit es ungestört sich entfalten kann. Bernice, ein schönes, dunkles Bild der Ruhe und Sicherheit, sitzt, die Hände im Schoß, in Gedanken verloren da sehr wohl, vielleicht auf Wegen, die Tausende von Kilometern entfernt sind.

„Sorgen... Doktor...?“ lächelt der Forscher, Dr. Collins hebt den Blick zu Marys Vater und sagt schmunzelnd:

„Soll einer keine Sorgen haben, wenn ein so hartnäckiger Jungeselle wie ich, so ein Unglücksrabe den Einfall bekommt, zu heiraten“

„Sie auch?“ lacht Dr. Berley.

Von Mary zu Bernice, von Bernice zu Mary fliegt ein Blick. Daß die Männer nie den Mund halten können, heißt das. Immer müssen sie reden. Still sein, wie viel schöner ist das.

„Ja“, sagt Dr. Collins, „dann werden Sie ja wissen, was das heißt. Oder vielleicht bin ich bloß so unwissend und ungeschickt. Man verwildert in diesem Lande, wenn man ein paar Jahre, was sage ich endlose Jahre allein haust.“

Die beiden Herren lachen.

Wenn dieser Dr. Berley, dieser vorzügliche Forscher, dieser ausgezeichnete Jäger, dieser scharfsichtige Weltmann, nur nicht so unmerklich wäre. Dann würde er sehen, wie heiteres Blitzen aus den Augen Dr. Collins auf Mary zielt, die sich das Streichen der Hand ihres Vaters gefallen läßt und schon die Augen vor dem Manne senkt, der um sie wirbt und dem ihr Gefühl sich zuneigt. Und seltsam ist es, wie die Liebe auch Männer, die schon unzählige ernste Dinge in ihrem Leben getan haben und mehr als eines seiner Geheimnisse voller Enttäuschung oder Ernüchterung entdeckt haben, wieder zu übermühten, großen Jungen macht. Dr. Berley sieht nichts. Vor seinem Auge steht allein das dunkle Bild Bernices, die schweigt und mit einem wissenden Lächeln wartet.

Lomprah ist, nachdem er von Maymyo nach Mandalay zurückgekehrt ist, keinen Augenblick unglücklich gewesen. Es scheint ihm vor allem wichtig, keinen Schritt Ling Fu unbeobachtet zu lassen. Er erfährt von einem eingeborenen Detektiv, einem Mann, der diese Beschäftigung der Überwachung wie viele seinesgleichen als Gelderwerb benutzt, daß der chinesische Kaufmann bisher sein Büro überhaupt noch nicht verlassen hat und ist mit dieser Auskunft sehr zufrieden.

Es ist für Lomprah als Eingeborenen ein leichtes, sich in einen heimlichen Fruchthändler, Straßenverkäufer oder Radfahrkuli zu verwandeln und so hockt er jetzt auch im Schatten eines der großen uralten Bäume, die die Hauptstraße zur Zeit der großen Hitze erdtrüger machen, schliefzig auf einem Beiwagenrad, das er gemietet hat und wartet, daß Herr Ling Fu erscheinen und sich des Rades bedienen möge. Lomprah hat festgestellt, daß Ling Fu für seine Besuche in der Stadt fast stets einen Radfahrkuli mietet, ein Verkehrsmittel, das kaum auffällt und von niemand besonders beachtet wird. Lomprah hofft, daß ihn der Chinese nicht erkennen wird, und wirklich ist er ja auch in seiner ärmlichen verschlissenen Hose mit den nackten Füßen, der halbfreien und ärmellosen Bluse kaum wiederzuerkennen. Seine Haare hat er unter einem kunstvoll geschlungenen Seidentuche versteckt, das die ganze Stirn fast bis zur Nasenwurzel bedeckt, es gehört schon ein scharfes Auge dazu, in diesem alltäglichen Radfahrkuli den Polizeileutnant Lomprah zu vermuten.

Er wartet zwei, er wartet drei Stunden. Endlich erscheint Ling Fu. Lomprah stellt sich

DIE PEST VON MANDALAY

ABENTEUER-ROMAN VON H.P. LARSEN

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen — durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

schlafend, ohne den Chinesen aus den Augen zu lassen. Mit seiner ungeheuren Körpermasse wirkt er ebenso imponierend wie abstoßend. Dabei ist er beweglich, und es ist fast erstaunlich, wie die merkwürdigen kleinen Füße den gewaltigen Körper überhaupt tragen können.

Ling Fu bleibt vor dem Haus stehen und sieht sich um. Jetzt winkt er dem Radfahrkuli, Lomprah rührt sich nicht. Aber den Ruf, der nun folgt, kann er nicht überhören. Träge steigt er auf das Rad und fährt langsam an den Chinesen heran.

„Hast du mich schon gefahren?“ fragt Ling Fu. Lomprah nickt.

„Dann fahre mich den gleichen Weg...“ Der Chinese steigt in das Gefährt. Der schmale Belwagen läßt unter seiner Last, die Fahrt wird Schweiß kosten, viel Schweiß, Lomprah lächelt.

Es ist gut, daß er sich den Weg, den Ling Fu bisher stets gefahren ist, so genau eingepreßt hat. So haben seine mühevollen Beobachtungen doch einen Sinn gehabt.

Freilich, wenn er nur den gleichen Weg wie bisher fährt, wird sich nicht viel Neues ergeben. Vielleicht ist aller Schweiß umsonst.

Lomprah fährt zu Neals Bank. Ling Fu steigt aus und begibt sich in den Kassenraum. Der Auszahlungsschalter ist leer. Er überreicht dem Kassierer einen Scheck über dreißigtausend Pfund.

„Das ist Ihr ganzes Guthaben“, sagt er betroffen.

„Ich weiß es.“

Wenn Direktor Neal da wäre — er ist noch nicht aus Maymyo zurück und kommt wohl auch nicht mehr in die Bank — müßte er sofort von der Absicht dieses Kunden, sein Konto aufzulösen, in Kenntnis gesetzt werden. Der Kassierer, ein älterer Beamter, überlegt.

„Würde es Ihnen etwas ausmachen, Herr Ling Fu“, fragt er höflich, „vielleicht morgen noch einmal zur Bank zu schicken, wir haben heute bereits abgerechnet...“

„Ich brauche das Geld heute...“, sagt Ling Fu.

Der Kassierer zuckt die Achseln. Er findet keine andere Einwendung mehr, die Bank ist verpflichtet, einen rechtsgültig ausgestellten Scheck auszusahlen.

Langsam zählt er das Geld vor Ling Fu auf ein schwarzes Tablett. Der Chinese zählt sorgfältig, Schein für Schein nach, dann verschwindet das Paket in seinem weiten Gewand, und er verläßt grüßend die Bank.

Lomprah ist, als suche er Schatten, in den Eingang der Bank getreten. Gleich hinter der schweren Pflügeltür beginnt der Kassenraum. Er kann sehen, wie Ling Fu an den Schalter für Auszahlungen herantritt, er sieht auch, wie er sich mit dem Kassierer unterhält und wie dieser, einen Scheck in der Hand, sich schließlich unmutig abwendet und viel Geld vor Ling Fu aufzählt. Lomprah verschwindet. Er hat genug gesehen.

Inzwischen ist auch Ling Fu wieder auf der Straße erschienen. Er betrachtet, indem er sich den Ansehn gibt, als überlege er angestrengt, aus schmalen Augen sein Vehikel und den anscheinend müden und schlaftrigen Kuli, der teilnahmslos auf dem Rade hockt. Lomprah ist ein Meister der Verstellung.

Plötzlich kommt Ling Fu eilig auf das Gefährt zu. Es scheint Lomprah, als habe das Gesicht des Chinesen einen drohenden, gefährlichen Ausdruck.

„Fahre zur Polizei, schnell!“ befiehlt Ling Fu.

Lomprah macht keine Bewegung des Erstaunens. Sein Gesicht bleibt gleichgültig und müde. Während der Chinesen den Belwagen besteigt, rückt er sich unglücklich auf dem Rade zurecht und fährt auf Anruf sofort los.

Vor dem Gebäude der Polizei ist lebhafter Betrieb. Jedem Kundigen sind die Männer mit Stöcken bekannt, die einzeln oder in Gruppen zusammenstehen; es sind „Detektive“, meistens Leute minderwertigen Charakters, die für Geld ihre Dienste der Polizei anbieten und zu jeder Schurkerei bereit sind. Eine Kolonne von sechs oder acht Radfahrkulis wartet immer in der Nöhe des Polizeihauses auf Kundenschaft.

Lomprah fährt langsam vor die Haupteingangstür und bleibt stehen in der Erwartung, daß der Chinese aussteigen wird. Aber Ling Fu bleibt sitzen, Lomprah wartet. Sein schwerer Fahrgast rührt sich nicht.

Lomprah weiß nicht, was das bedeuten soll. Aber er darf die Geduld nicht verlieren. Vielleicht hat hier Ling Fu eine Verabredung und erwartet einen Bekannten. Lomprahs Aufmerksamkeit wächst.

Plötzlich aber hört er neben sich die hohe und jetzt sehr höhnische Stimme Ling Fus: „Warum steigen Sie nicht ab, Herr Lomprah? Sie sind doch hier zu Hause?“

Lomprah erstarrt. Alles hat er erwartet, das nicht, er ist erkannt. Der Chinese ist schlauer gewesen, als er vermutet hat. Er verwünscht sein Mißgeschick und hat das Gefühl einer schneidenden Niederlage. Alles durfte geschehen, das nicht.

So steigt er nach einer wahren Schrecksekunde aus dem Sattel. Es ist unvermeidlich, daß er das spöttisch grinsende Gesicht des Chinesen sieht. Ling Fu kostet seinen Triumph aus.

„Wenn Oberst Fuller bereits wieder anwesend sein sollte“, sagt er und legt die Arme seelenruhig über seinen gewaltigen Leib, „empfehlen Sie mich ihm.“

Auch das muß Lomprah hinnehmen. Sein helles, braunes Gesicht bleibt unbewegt. Es hat keinen Zweck, sich an diesem Platze mit

dem Chinesen auf eine Auseinandersetzung einzulassen. Sie fände sofort Zuschauer und Zuhörer, das muß er unbedingt vermeiden.

Ohne den Chinesen einer Antwort zu würdigen, läßt er das Beiwagenrad einfach stehen und geht, als wäre nichts geschehen, auf das Polizeigebäude zu. Der Posten hält ihn an. Glücklicherweise hat er einen Ausweis bei sich und wird durchgelassen. So kommt er unbehelligt in sein Zimmer.

Hier beruhigt er sich langsam. Schließlich ist es ein billiger Triumph, den der Chinese einheimst... und wenn er auch eine Partie in dem großen Spiel verloren hat, das Spiel wird er zuletzt doch gewinnen. Diese Gewißheit tröstet ihn. Ling Fu soll ihm trotzdem nicht entgehen.

Der Tag ist ein ereignisreicher Tag. Dr. Collins ist schon sehr früh zum Bungalow Robert Neals gegangen, um Dorothy zu besuchen. Sie hat in der Nacht Fieber gehabt, eine schwere Benommenheit macht sie noch matt und schwach, aber eine Gefahr besteht nicht mehr.

„Liebes Kind“, sagt der Doktor herzlich, „wir können uns gratulieren. Sie haben doch ein gutes Herz, es hat Sie gerettet. Ein solcher Biß kann den stärksten Mann in ein paar Minuten ins Jenseits befördern.“

Dorothy versucht, ihn dankbar anzulächeln. Das Sprechen fällt ihr noch schwer.

„Ich habe scheußlich geträumt, Doktor, von der Wahrsagerin, dem Rubin, den Schlangen und von allem möglichen wilden Zeug. Diese Wahrsagerin hatte mich vor Steinen und Schlangen gewarnt und behauptet, daß der Tod dicht neben mir stehe und...“

„Sie haben ihr das nicht geglaubt...?“

„Ach, ich weiß nicht. Ich habe einfach gar nicht mehr daran gedacht. Die anderen haben es auch gewußt, was sie mir sagte, und niemand hat sich darum gekümmert. Es ist so seltsam.“

„Gar nicht seltsam“, widerspricht der Doktor. „Das wird immer so sein. Der Mensch schlägt immer die Warnungen, die ihm das Schicksal bringt, in den Wind. Darüber grübeln Sie bloß nicht nach.“

„Ich tue es auch nicht mehr, Doktor...“

„Freuen Sie sich lieber darüber, daß Dr. Berley seinen Aufenthalt hier verlängert hat und nicht ohne Sie abreisen will, das freut Sie doch, wie?“

„Ich weiß nicht, Doktor... es freut mich... und doch habe ich kein ganz gutes Gewissen dabei. Ich weiß, daß ich einem Menschen damit eine große Freude mache, einem anderen, der mir auch sehr nahesteht und viel Gutes an mir getan hat, sehr wehe tue...“

„Schicksal...“ sagt der Doktor. „Es fordert immer schwere Entscheidungen von uns, und das ist gut so. Nichts darf uns leicht werden, was wäre es auch schon wert, wenn alles leicht zu gewinnen wäre? Seien Sie so tapfer und so aufrichtig wie bisher in Ihrem Leben, dann wird sich alles gut...“

Dorothy versucht ein zaghaftes Lächeln, aber es stehen plötzlich Tränen in ihren Augen.

„Aber Kind!“ sagt der Doktor hilflos.

Er nimmt ihre Hand. „Schlafen Sie noch ein bißchen, und wenn Sie aufwachen, machen Sie wieder ein frohes Gesicht...“

„Colonel Fuller ist schon zurück!“ sagt der Bankier, als der Arzt an der Frühstückstafel in der Veranda erscheint. „Ich habe eben Nachricht erhalten, er ist früher zurückgekehrt, als geplant war... Es wird, glaube ich, das Beste sein, ich gehe zuerst allein zu ihm.“

Colonel Fuller ist schon sehr zeitig im Amt erschienen und hat sofort Lomprah zu sich befohlen. Lomprah bleibt in Haltung in der Tür stehen und beobachtet, wie sein Chef mit gerunzelter Stirn einen Brief liest.

„Ich habe hier einen Brief des chinesischen Kaufmanns Ling Fu“, sagt der Colonel nach einer Weile langsam, indem er den Kopf hebt und Lomprah furchig ansieht. „In diesem Brief beschwert sich Ling Fu darüber, daß Sie ihn belästigen. Sie sollen sich als Radfahrkuli verkleiden und ihm Ihre Dienste angeboten haben. Stimmt das?“

„Es stimmt.“ Lomprah ist nicht im geringsten bestürzt über dieses Verhör, er hat es kommen sehen.

„So“, knurrt der Oberst, „haben Sie für Ihre Vermutungen gegen Ling Fu Beweise?“

„Ich versuche, sie zu sammeln...“

„Das taten Sie wohl auch gestern, als Sie sich auf so jämmerliche Weise hereinlegen ließen?“ fährt der Oberst auf. „Ich habe keine Lust, Polizeibeamte zu beschäftigen, die sich lächerlich machen.“

Lomprah schweigt.

„Sind Sie mit der Aufklärung des Mordes an Klakung weitergekommen?“ fragt der Oberst plötzlich, das Thema wechselnd.

„Es haben sich keine neuen Momente ergeben...“

„Also ein Versagen auf der ganzen Linie, Lomprah. Sie werden verstehen, daß ich keine Lust habe, diesen Zustand zu erhalten. Der Gouverneur, zu dem ich gestern reiste, wünscht, daß alle Verbrechen sofort, jedenfalls so schnell wie möglich, aufgeklärt werden. Vor allen Dingen muß die Organisation der Leute, die uns jetzt schon seit Monaten unter unseren Augen das Opium über die technische Grenze ins Land schmuggeln und die Bevölkerung versuchen und vergiften, sofort aufgerollt werden. Vielleicht steht Ling Fu wirklich mit ihnen in Verbindung, vielleicht ist er das Haupt dieser Bande. Beweise haben wir nicht, und Sie haben keine schaffen können. Sie werden selbst nicht behaupten, daß Sie mit solchen Methoden, wie Sie sie gestern anwandten, zum Ziele kommen, gegen Leute, die ebenso raffiniert wie

gefährlich sind. Es tut nur leid, Lomprah, ich werde Sie versetzen müssen.“

Auch jetzt, als das geflüchtete Wort gesprochen wird, bleibt Lomprah unbeweglich. Der Oberst, er muß das zugeben, hat recht. Das Ergebnis aller bisherigen Untersuchungen ist gleich Null. Das Opium kommt in immer größeren Mengen ins Land. Die Höhlen des Lasters gedeihen nicht nur in den Städten, sondern auch auf den Dörfern. Eine Rotte eigensüchtiger Schmuggler und Geschäftsleute verdient Riesensummen auf Kosten der Gesundheit. Es ist bisher nicht gelungen, auch nur einen von ihnen dingfest zu machen. Die kleinen Sünder, die Besitzer der Opiumhöhlen, die Käufer des Giftes, kann man zu Dutzenden festsetzen. Das nützt nichts. Sie haben es von Wiederverkäufern, die längst über alle Berge sind, und auch diese Wiederverkäufer haben es wieder von Händlern, die nicht wissen, wer diesen Opiumschmuggel leitet, wer die Fäden dieses ganz großen Geschäftes in der Hand hat.

Und in dem ganzen dichten Netz dieser Schmugglerorganisation, die in tausend Kaminen das Gift ins Land und unter Volk pumpf, sitzt einer wie eine fette Spinne und saugt den Menschen das Mark aus den Knochen. Elend und Siedtum gewissenlos in saubere Pfundnoten verwandelnd. Das ist Ling Fu. Er muß es sein, Lomprah ist davon überzeugt. Aber wo ist der Beweis?

„Es tut mir leid, Lomprah“, fährt der Oberst fort. „Ich werde Sie nach Magwe versetzen lassen. Dort sind Sie nicht so allein auf sich gestellt wie hier, sondern arbeiten mit einem ganzen Kreis älterer und erfahrener Beamten zusammen und können viel lernen. Sind Sie einverstanden?“

„Nein, Colonel“, sagt Lomprah. „Ich bitte Sie, mir hier noch eine Arbeitszeit von vierzehn Tagen zu lassen. Ich werde in dieser Zeit die Untersuchungen abgeschlossen haben oder gehen...“

„Ich werde Ihnen vierzehn Tage Urlaub geben, Lomprah“, entscheidet Fuller. „Sie können diese Zeit anwenden, wie Sie wollen...“

Damit hält der Oberst die Unterredung für beendet. Lomprah überlegt, dann entschließt er sich, doch zu sprechen, und gibt dem Oberst eine genaue Schilderung der Vorgänge bei der Schlangenbeschwörung Durgas, soweit sie ihm aus der Schilderung der Beteiligten bekannt ist. Er verschweigt auch seine Feststellung nicht, daß der Bungalow, in dem Durga wohnt, Ling Fu gehört, dem gleichen Ling Fu, der das verletzte junge Mädchen seit einiger Zeit offenbar mit seinem sehr zudringlichen Liebesbeghären verfolgt.

Colonel Fuller hat mit gerunzelter Stirn zugehört.

„Es ist gut“, sagte er dann. „Sie sind beurlaubt. Lomprah, diese Angelegenheit werde ich selbst weiter bearbeiten.“

Damit ist Lomprah endgültig entlassen. Er ist auf vierzehn Tage ein freier Mann. Er kann tun und lassen, was er will. Er wird in diesen vierzehn Tagen arbeiten und beweisen, was er kann, das ist sein fester Entschluß.

Der Bankier Robert Neal hat keine Minute zu warten brauchen. Colonel Fuller öffnet ihm selbst die Tür und geleitet ihn mit ausgesuchter Höflichkeit in sein Zimmer, die Tür selbst hinter sich und seinem Besucher sorgsam verschließend.

„Ich habe“, sagt Colonel Fuller, „von Ihrem Abenteuer in Maymyo gehört, das belohnet einen so schlimmen Ausgang für Ihre Nichts genommen hätte.“

„Es war kein Abenteuer, es war ein Verbrechen, Oberst.“ Der Bankier steckt dabei sofort Weg und Ziel seines Vorgehens ab.

„Wenn Sie mir das beweisen können, werde ich mich gern zu Ihrer Ansicht bekennen“, antwortete der Oberst höflich.

„Ich habe die Beweise. Aber bevor ich sie Ihnen vorlege, werden Sie von der Vorgeschichte dieses Abenteuers, wie Sie sagen, Oberst, Kenntnis nehmen müssen. Sie ist entscheidend für meine Behauptung und schließt den Beweis in sich. Ich habe diese Vorgeschichte protokollieren und von Zeugen unterzeichnen lassen. Bitte.“

Damit legt er das sorgfältig geschriebene Protokoll vor den Oberst, der es aufschlägt und liest. Neal sitzt unbeweglich in seinem Sessel und beobachtet Fuller, ohne auch nur im geringsten am Gesicht des Polizeibeamten feststellen zu können, welchen Eindruck die genauen Angaben des Protokolls auf ihn machen.

Das Schweigen im Raum ist drückend. Die Hitze wächst. Während des Lesens stellt Fuller einen elektrischen Ventilator an. Endlich liest er das letzte Blatt und schiebt das Protokoll auf den Schreibtisch.

„Eine klare Sache mit ausgezeichneten Angaben und Argumenten“, sagt der Oberst. „Aber Sie müssen zugeben, daß Sie gegen die Schlangenbeschwörerin nicht den geringsten Beweis haben. Daß der Bungalow, in dem sie wohnt, Ling Fu gehört, den Sie eines Mordes bezichtigen oder eigentlich, um korrekt zu sein, zweier Mordanstiftungen, ist kein Beweis gegen Durga.“

„Ich werde Ihnen jetzt, Oberst, den Beweis Ihrer Schuld vorlegen...“

Der Bankier entnimmt seiner Tasche die Filmbilder. Er schildert dem Oberst die kritische Szene der Schlangenbeschwörung, seine durch die unbestechliche Photographie erhärtete Behauptung, daß Durga die Schlange in diesem Augenblick geschlagen, also gereizt und gewissermaßen auf Dorothy Warton gehetzt hat, und er berichtet, wie er Durga zur Rede gestellt, sie aber den Schlag gegen die Schlange geleugnet hat. Sie hat gelogen. Darin liegt der Schuldbeweis gegen sie.“

„Für mich ist das kein Schuldbeweis“, sagt Colonel Fuller. „Ich werde Ihre Angaben prüfen, mehr kann ich im Augenblick nicht erklären.“

„Sie können auch nicht erklären, daß Sie Ling Fu wegen des Mordes an Klakung sofort verhaften werden?“

„Nein, auch das kann ich Ihnen nicht erklären. Ich werde Ihnen auch sagen warum. Ihre Nichts hat sich zweifellos in einem Zustand außerordentlicher Erregung befunden, als sie in das kleine Zimmer eingesperrt wurde. Sie behauptet, die Stimme eines geheimnisvollen Besuchers gehört zu haben, der Ling Fu beschuldigte, er habe Klakung ermordet lassen.“ (Fortsetzung folgt)

Wegfall der Geschwindigkeitsbegrenzung wirkt sich aus

Verkehrsunfallstatistik des Kreises Calw für die Monate Januar und Februar 1953

Das Landespolizei-Oberkommissariat Calw schreibt: In den beiden ersten Monaten des Jahres 1953 ist die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle weiter zurückgegangen. Die Gründe hierfür lagen jedoch — genau wie im November und Dezember 1952 — weniger in einer größeren Verkehrsdisziplin, als in der winterlichen Witterung, die zwangsläufig eine geringere Verkehrsdichte zur Folge hatte. Nicht unerwähnt soll dabei bleiben, daß außerdem die Motorradfahrer, die erfahrungsgemäß eine verhältnismäßig hohe Unfallziffer aufweisen, in den abgelaufenen Schnee- und frostreichen Wochen der Berichtszeit als Verkehrsteilnehmer kaum in Erscheinung traten.

Unter den Verkehrsteilnehmern der Monate Januar und Februar 1953 weisen leider wiederum die Pkw-Fahrer die höchste Zahl an Unfällen auf. Ihre Unfallkurve ist, abgesehen von einem geringfügigen Absinken im Dezember 1952, in ständigem Steigen begriffen. Eine ähnliche, unheilvolle Entwicklung ist bei den Unfallzahlen der Lastkraftwagenfahrer zu verzeichnen. Die genannten Fahrerarten führen vielfach die Tücken des vergangenen Winterwetters mit seinen außerordentlichen Schneefällen und öftmaligen Vereisungen der Fahrbahnen als gewichtige Unfallursachen an. Sie übersehen dabei aber; gewollt oder ungewollt, völlig, daß gerade die erwähnten verkehrswidrigen Umstände sie um so mehr hätten bestimmen müssen, mit entsprechender Umsicht und Vorsicht zu fahren.

Ein besonderes Kapitel bildet in diesem Zusammenhang der Wegfall der Geschwindigkeitsbegrenzung. Die Landespolizei des Kreises sah in dieser Hinsicht der Entwicklung der Unfallzahlen mit einiger Besorgnis entgegen. Leider war ihre Befürchtung berechtigt. In der Berichtszeit ist „übermäßige Geschwindigkeit“ schlagartig an die Spitze aller

dringliche Mahnung, ihre Fahrweise so einzurichten, daß sie mit dem Gesetz nicht in Konflikt kommen. Neben einer Gefängnisstrafe droht zusätzlich der gerichtliche Entzug der Fahrerlaubnis, wenn der Verurteilte sich durch die Tat als ungeeignet zum Führen von Kraftfahrzeugen erwiesen hat.

Nachfolgend werden im einzelnen die statistischen Unfallzahlen des Kreisgebietes für Januar und Februar 1953 wiedergegeben.

In den ersten beiden Monaten dieses Jahres ereigneten sich zusammen 87 Verkehrsunfälle (38 im Januar, 49 im Februar), wobei 1 Person getötet wurde, 42 Personen (26/16) wurden verletzt. Sachschäden bis zur Schadenhöhe von 200 DM entstanden in 38 Fällen, Sachschäden über 200 DM Schadenhöhe in 46 Fällen.

An den genannten 87 Unfällen waren beteiligt: Personenkraftwagen in 84 (89/45) Fällen, Lastkraftwagen in 43 (19/24) Fällen, Omnibusse in 12 (7/5) Fällen, Kraftroller in 7 (3/4) Fällen, bespannte Fahrzeuge 7mal, Fahrräder mit und ohne Hilfsmotor 5mal, Zugmaschinen 1mal,

Fußgänger 4mal, Tiere 1mal und sonstige Verkehrsteilnehmer (Rodelschlitten) 2mal.

Die meisten Unfälle, nämlich 22 im Januar und 29 im Februar, ereigneten sich auf ungeteilter Fahrbahn mit Zweirichtungsverkehr, weitere 20 (15/14) Unfälle in Kurven, 3 an Straßenkreuzungen und 1 in Einbahnstraßen.

Unter den Unfallursachen beim Führen der Kraftfahrzeuge steht übermäßige Geschwindigkeit mit 42 (24/18) Unfällen an der Spitze. Es folgen dann: Fahren auf der falschen Fahrbahn (17 Unfälle), falsches Überholen oder Vorbeifahren (14), Nichtplatzmachen beim Ausweichen (6), Nichtbeachten der Vorfahrt (4), zu dichtes Auffahren im Verkehr (4), Fahren unter Alkoholeinfluß (3), falsches Einbiegen oder Wenden (2) und Nichtbeachten der Warzeichen an schienenähnlichen Bahnhöfen (1). Sonstige Ursachen waren 12mal bei Unfällen beteiligt.

Interessant ist schließlich noch, daß sich durch Straßenglätte (Schnee, Eis usw.) im Januar 19 und im Februar 38 Unfälle ereigneten, durch enge und unübersichtliche Fahrbahn weitere 13 (5/8) Unfälle und durch schlechten Zustand der Fahrbahndecke bzw. sonstige Mängel an der Fahrbahn je 1 Unfall.

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Betrunkener Hochzeitstag auf fremdem Motorrad

Es war recht fidel zugegangen auf der Hochzeit eines Kameraden in Calw. Wein hatte es gegeben und Most, vermischt mit Likör. Diesem süßigen Cocktail verdankte ein aus der Ostzone stammender junger Mann seine stark gebogene Stimmung, die ihn gegen 23 Uhr auf ein fremdes, am gegenüberliegenden Straßenseiten abgestelltes Motorrad sitzen und gen Hirsau davonbrausen ließ. Dort wäre er — nach der Schilderung eines Augenzeugen — um ein Haar auf eine Tankstelle aufgeprallt, kam jedoch gerade noch vorbei und fuhr dann in der scharfen Linkskurve bei der Bäckerei Wirth geradeaus in den Gartenraum. Passanten richteten ihn auf und der Unternehmungslustige, jetzt halbwegs erüchtert, brauste wieder ab in Richtung Calw, wo er das beschädigte Motorrad im Hofe der Molkeerei abstellte.

Wie sich herausstellte, war der Angeklagte nicht nur an jenem Gartenzaun, sondern auch noch an einer ganz schönen Kette von Paragraphen hängen geblieben. Mit 1 Monat Gefängnis kam er nicht einmal schlecht weg, denn die unbefugte Benützung eines fremden Motorrades in betrunkenem Zustand, dazu noch ohne Führerschein und mit viel zu hoher Geschwindigkeit, ist eben doch ein bißchen viel auf einmal und die Gerichte verstehen heute keinen Spaß mehr bei Gefährdung des Straßenverkehrs durch betrunkenen Kraftfahrer mit oder ohne Führerschein.

Die Kameraden bestohlen

Seit Hans im Hause wohnte, fehlte seinen Gildenkameraden bald diese, bald jene Kleinigkeit. Anstatt das für einen Kranken Kollegen in dessen Auftrag kassierte Krankengeld an diesen abzuliefern, unterschlug Hans die Hälfte davon, nämlich 5 DM. Ehe er verschwand, tat er rasch noch einen Griff ins Nachbarzimmer und ließ verschiedene Kleidungsstücke seiner Kameraden mitgehen. Außerdem verbrauchte er weitere ihm übergebene 20 DM für seine Zwecke, anstatt sie zur Bezahlung der Mietschuld seines Zimmergenossen zu verwenden. Der Polizei gegenüber behauptete er, der andere habe ihm zuvor 20 DM gestohlen, weshalb er sich auf diese Art schadlos gehalten habe. Daß er seinen Kameraden wider besseres Wissen angezeigt und dadurch eine falsche Anschuldigung bezogen habe, war dem Angeklagten nicht nachzuweisen. Aber zu 6 Wochen Gefängnis für 2 erschwerte Unterschlagungen und die Diebstähle reichte es trotzdem.

Schwarzarbeit und Versicherungsbetrug

Eines Vergehens gegen die Handwerksordnung machte sich ein 69jähriger Malergehilfe schuldig, da er auf eigene Rechnung Malerarbeiten ausführte. Weil er dies anzurechnet in der Zeit tat,

in der er krank feierte, und der Krankenkasse gegenüber diese Einkünfte verschwiegen, stand auch noch ein Betrag zum Nachteil der um 45 DM Krankengeld geschädigten Ortskrankenkasse Neuburg zur Aburteilung. 10 DM für die Schwarzarbeit und 70 DM für den Betrag wurden als Geldstrafen ausgeworfen.

In der Kurve abgerutscht

Bei Glatteis schleuderte in der Kurve beim Oeländerle ein von Calw kommender Lkw-Fahrer, wodurch er auf die linke Straßenseite geriet und dort gegen einen Pkw fuhr, der auf der Brücke bereits gestoppt hatte. Das Gerüst warf dem Lkw-Fahrer vor, für die damaligen Straßenverhältnisse eben nicht langsam genug in jene ihm bekannte und schon ohne Glatteis recht gefährliche Rechtskurve hineingefahren zu sein bzw. nicht vor der Brücke angehalten zu haben, bis der Pkw vorbei war. Es blieb bei der schon in der Strafverfügung verhängten Geldstrafe von 20 DM wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung.

Noch einmal gut abgelaufen

Ein Zimmerbrand in einem Liebenzeller Gasthaus wurde vom Wirt noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht. Ebenso glimpflich kamen die drei der fahrlässigen Brandstiftung angeklagten Handwerksmeister davon, deren Tätigkeit mit dem Brand zusammenhing. Zweien von ihnen konnte kein strafrechtlicher Vorwurf gemacht werden, denn sie hatten die feuerpolizeilichen Vorschriften beachtet. Nur des dritten Arbeitsanteil war in dieser Hinsicht nicht ganz nachgemißt ausgefallen und dürfte die eigentliche Brandursache gebildet haben. Eine Geldstrafe von 40 DM erschien als angemessene Sühne.

Unsere Gemeinden berichten

Glückwunsch zum 90. Geburtstag

Althengstett. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier hat namens der Landesregierung dem Altersjubiläum Georg Müller, Bäcker, zur heutigen Vollendung seines 90. Lebensjahres die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen und ihm eine Ehrennadel überreichen lassen. Möge ihm ein schöner und gesegneter Lebensabend beschieden sein.

Konfirmanden in Stammheim

Stammheim. In der hiesigen Gemeinde werden in diesem Jahr 10 Söhne und 11 Töchter konfirmiert. (Die Konfirmanden aus dem Erziehungsheim sind hier nicht enthalten.): Gerhard Bechtold, S. d. Schreiners Fritz Bechtold; Gerhard Kuonath, S. d. Straßenswarts Gottlob Kuonath; Karl Mann, S. d. Telegrafenaufsehers Paul Mann; Hermann Eller, Pfl.-S. d. Fritz Bothnar; Helmut Welk, S. d. Postangestellten Johann Welk; Manfred Klotz, S. d. Landwirts Wilhelm Herdter; Alfred Herrmann, S. d. Alfred Herrmann, Oelmühle; Hans Haug, S. d. Bauunternehmers Emil Haug; Hermann Huss, S. d. Landwirts Otto Huss; Peter Rutschmann, S. d. Angestellten P. Rutschmann; Dieter Heldmayer, S. d. Kraftfahrers Martin Heldmayer; Georg Bläich, S. d. Landwirts Paul Bläich; Kurt Vollnagel, S. d. Witwe Dora Vollnagel; Bruno Seifert, S. d. Arbeiters Wilhelm Seifert; Hans Eisenbeis, S. d. Kraftfahrers Christian Eisenbeis; Lydia Bühler, T. d. Arbeiters Christian Bühler; Benate Morlock, T. d. Flaschners Gotthilf Morlock; Ruth Kirchherr, T. d. Landwirts Eugen Kirchherr; Gertrud Herder, T. d. Friedrich Herder; Lore Mann, T. d. Gärtners Eugen Mann; Hildegard Kugel, T. d. Werkzeugmachers Paul Kugel; Rosa Bläich, T. d. Gipser Karl Bläich; Gudrun Hennefarth, T. d. Rechners Otto Hennefarth; Margarete Gnadler, T. d. Witwe Sofie Gnadler; Gertrud Gommel, T. d. Bauunterneh-

Im Spiegel von Calw

Alle zehn bestanden die Reifeprüfung

Gestern fand die diesjährige Reifeprüfung dadurch ihren Abschluß, daß alle Abiturienten mindestens in drei Fächern mündlich geprüft wurden. Alle zehn Kandidaten haben bestanden. Ihre Namen sind: Harry Baitinger, Sohn des Bauhandwerkers B. in Stammheim; Volker Brendenberger, Sohn des Verwaltungsamtmanns B. in Calw; Adolf Greiner, Sohn des Hauptlehrers H. in Schmieh; Ute Köbele, Tochter des Arztes Dr. med. K. in Calw; Isolda Lehmann, Tochter des Studienrats L. in Calw; Horst Lochmann, Sohn des Handelsvertreters L. in Hirsau; Albrecht Manschreck, Sohn des Hauptlehrers M. in Unterreichenbach; Ulrich Messerschmid, Sohn des Oberstudiendirektors Dr. M. in Calw; Helmut Suchy, Sohn des Bäckermeisters S. in Ditzingen.

Hugo-Wolf-Liederabend im Georgenäum

Zum Gedächtnis des vor 50 Jahren verstorbenen Komponisten Hugo Wolf († 22. 2. 1903) wird das Kulturwerk Calw am Dienstag, dem 17. März, im Georgenäum einen Liederabend mit Gesängen von Hugo Wolf veranstalten. Ausführende sind Der Bariton York Lutz (Sindelfingen), mit seinem Begleiter am Flügel Ottheinrich Holzer (Schwäb. Hall), die vor wenig Monaten hier erstmals vielversprechende Proben aus der Kunst Hugo Wolfs gegeben haben. Die Texte werden von Gisela Römer (Hirsau) vorgesprochen werden, wie ehemals auch Hugo Wolf kein Lied vorführte, das er nicht ausdrucksvoll zuvor gelesen hätte.

Wenn wir aus den zum Vortrag kommenden Liedern einige als besonders wertvoll hervorheben wollen, so wären das etwa: „Der Geese an die Hoffnung“ und „Auf einer Wanderung“ von Mörike; sechs kleinere Lieder aus dem Ital. Liederbuch von Paul Heyse; das herrliche Lied von Justinus Kerner: „Zur Ruh“; der Eichen-dorffsche „Schreckenberger“, sowie der überlegen humoristische „Rattenfinger“ von Goethe.

2. Auslosung im Prämiensparen

Die 2. Auslosung im Prämiensparen der öffentlichen Sparkassen, die am Dienstag in Waiblingen von der Auslosungsgemeinschaft der 7 Kreissparkassen Backnang, Böblingen, Calw, Leonberg, Ludwigsburg, Vaihingen/Enz und Waiblingen unter Aufsicht eines Notars veranstaltet wurde, erbrachte wieder schöne Gewinne, und zwar insgesamt 1213 Stück über zus. 6710 DM. 2 Hauptgewinne über je 1000 DM fielen auf Herrenberg und Waiblingen, 10 Prämien über 100 DM und 50 DM gehen nach Asperg, Calw, Leonberg, Ludwigsburg, Sindelfingen und Waiblingen, eine schöne Anzahl über 20, 10, 5 und 2 DM können zudem ausbezahlt werden. Bei der Kreissparkasse Calw sind es dieses Mal 210 Gewinne, in 2 Monaten also über 400 Prämien von 2 bis 100 DM bei rund 1800 Prämien-sparen. In Abänderung des bisherigen Verfahrens werden nun jeden Monat Auslosungen stattfinden.

mers Paul Gommel; Luise Bläich, T. d. Bahnschaffners Georg Bläich.

Vom Standesamt Deckenpfronn

Deckenpfronn. Standesamtliche Nachrichten vom Januar und Februar: Geburten: Am 8. 1. Herbert, S. d. Erich Lutz, Kaufmann; am 16. 1. Günter Dieter, S. d. Paul Wacker, Landwirt. — Eheschließungen: Am 9. 1. Wilhelm Gotthilf Süßer, Landwirt, mit Frida, geb. Braun. — Todesfälle: Gudrun Gerlinde Süßer; Anna Maria Schneider, geb. Scheurenbrandt; Karoline Auguste Paulus, geb. Bessie; Johannes Aichele, Landwirt.

Im März feierten oder feiern Geburtstag: Am 2. Wilhelm Süßer seinen 86., am 6. Balthas Seibold den 78., am 10. Marie Schneider, geb. Heinrich, den 71., am 11. Jakob Schneider den 77., am 24. Marie Paulus, geb. Schneider, den 81. und Marie Paulus, geb. Schneider, den 73. und am 31. März Jakob Reisser den 78. Geburtstag. — Wir gratulieren.

Arbeit am neuen Sportplatz geht weiter

Ostelheim. Am letzten Samstag fand in der „Rose“ die Generalversammlung des Turn- und Sportvereins statt, die von Vorstand W. Ayasse eröffnet wurde. In seinem Jahresbericht streifte er nochmal die wichtigsten Ereignisse des zurückliegenden Jahres. Für das kommende Jahr sei das Wichtigste die Anlegung des neuen Sportplatzes. Ein Bagger hat zwar bereits in diesem Winter Vorarbeit geleistet, es bleibt aber für die Vereinsmitglieder noch vieles zu tun, bis der Platz bespielbar ist. Ueber den Finanzierungsplan gab Bürgermeister Schneider die nötige Aufklärung.

Auch die Berichte des Schriftführers Erich Kugler und des Kassiers Eberhard Gehring wurden mit Befriedigung aufgenommen. Die Satzungen des nunmehr ins Vereinsregister eingetragenen Sportvereins wurden verlesen und zur Kenntnis genommen.

An Veranstaltungen sind vorgesehen: Ein Tagesausflug am Himmelfahrtstag und die Abhaltung eines Gartenfestes. Ferner soll innerhalb des Vereins ein Vergleichsswettkampf stattfinden. Bei den Neuwahlen wurden sämtliche Funktionäre in ihren Ämtern bestätigt, neu hinzugewählt wurde Franz Schäble. Unter dem Punkt „Verschiedenes“ wurden eine Reihe Angelegenheiten erledigt, so der Arbeitseinsatz am Sportplatz, Omnibusfahrten der Spieler, Turnstunden für die Jugend sowie die Turnhalle-Angelegenheit. Die Neuaufnahme von vier neuen Mitgliedern konnte ebenfalls bekanntgegeben werden.

Ehrenvorstand Hermann Schweizer griff wiederholt in die Debatte ein und richtete an Mitglieder und Jugendliche beherrschende Worte. Der Vorstand schloß die harmonisch verlaufene Versammlung mit einem nochmaligen Appell an die Mitglieder, aber auch mit Dankworten an Spieler und Jugendabteilung. Ein geselliges Beisammensein schloß sich an.

Fernsprachnummer des „Calwer Tagblattes“ 735 Nach Geschäftsschluß 734



Unfallursachen im Kreisgebiet getreten. Diese bedauerliche Tatsache ist ein Warnsignal für alle Kraftfahrer. Es gilt, den Hang zu schrankenlosem Schnellfahren unter allen Umständen zu zügeln.

Das Gesetz zur Sicherung des Straßenverkehrs vom 19. 12. 1952 hat u. a. bestimmt, daß nunmehr derjenige, der die Sicherheit des Straßenverkehrs dadurch beeinträchtigt, daß er an unübersichtlichen Stellen, an Straßenkreuzungen und Straßen-Einmündungen zu schnell fährt und dadurch eine Gefährdung herbeiführt, mit Gefängnis bestraft wird. Diese neue Strafbestimmung ist außerordentlich schwerwiegend. Es braucht hiernach ein Unfall überhaupt nicht eingetreten zu sein. Es genügt für die Verhängung einer Gefängnisstrafe, wenn ein Kraftfahrer in der geschilderten rücksichtslosen Weise fährt.

Es ergibt daher an jene Kraftfahrer, die einen Hang zum übermäßigen Schnellfahren haben, die

Ansteigende Preistendenz auf dem Viehmarkt

...aber erheblicher Ueberstand — Im

Calw. Der gestern abgehaltene Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt brachte, wie dies seiner Tradition als „Konfirmandenmarkt“ entspricht, wieder zahlreiche Besucher aus den ländlichen Gemeinden in die Kreisstadt. Allerdings galt deren Interesse vorwiegend dem Vieh- und Schweinemarkt, wenn auch vielleicht weniger im Kaufsinne, als aus Gründen der Unterweisung über die augenblicklich geltenden Vieh- und Schweinepreise.

Der Zug der Marktbesucher ging also, zumindest in den frühen Vormittagsstunden, vorzugsweise in Richtung des großen Brühls, wo sich schon am Morgen die Viehverkäufer mit ihren Tieren eingefunden hatten. Mit einem Auftrieb von fast 60 Stück Rindvieh und rund 300 Jungschweinen war der Markt bemerkenswert gut besetzt. Diesem besonders auf dem Viehmarkt verhältnismäßig großen Angebot stand allerdings keine entsprechende Nachfrage gegenüber.

Die im Laufe des Vormittags einsetzenden Schneeschauer taten ein übriges, die Marktbesucher vom Platz zu vertreiben und sie einen angenehmeren Aufenthalt in den Gaststätten suchen zu lassen. Unter der herrschenden Naturwidrigkeit litt besonders der Krämermarkt, wo mancher ambalante Händler es angeht, die ungünstigen Witterung vorzog, seine Waren einzupacken und weitere Versuche zur Hebung des schwachen Umsatzes aufzugeben. Einen „Marktschlagler“ konnten wir auch diesmal nicht entdecken; das weite Feld der Stände beherrschten wiederum Textilien aller Art, Süßigkeiten, Haushaltsartikel und Spielzeug; die angeblich gesundheitsfördernden Mischuren und Tränkelein nicht zu vergessen. Gegenstände höheren Wertes fanden nur in ganz seltenen Fällen Kaufwillhaber, eher dagegen die kleinen typischen Marktwaren, die sich als Mithingel für die Dabeiangehörigen eignen.

Dem Viehmarkt waren 58 Stück Rindvieh zugeführt. Die Preise lagen für Kalbinnen und junge Kühe bei 900 bis 1200 DM, für Jungvieh

bei 300 bis 700 DM. Der Auftrieb auf dem Schweinemarkt betrug 80 Stück Milchschweine, die zu 90 bis 110 DM je Paar abgesetzt wurden, und 220 Läuferchweine, die für 110 bis 150 DM je Paar weggingen. Im Gegensatz zu den letztvergangenen Märkten zeichnete sich diesmal in der Preisbildung wieder eine festere Tendenz ab; das nahende Frühjahr hat wohl der absinkenden Preisbewegung ein endgültiges Halt entgegenzusetzen. Wenn trotzdem der Ueberstand sehr erheblich war, so dürfte dies vor allem der Witterung zuzuschreiben sein, die wenig Anreiz zum längeren Verweilen und Handeln auf dem Viehmarkt bot. Immerhin kann man nach diesem etwas verschneiten „Konfirmandenmarkt“ annehmen, daß nun das Tief der Viehpreise durchschritten ist.

Leider ohne Anschluß nach Calw

Zwei zuschlagfreie Städteschneezügepaare Stuttgart — Weil der Stadt

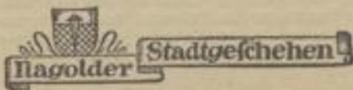
Schon für den Jahresfahrplan 1952/53 war zunächst auch für die württembergische Schwarzwaldbahn Stuttgart — Calw die Einführung zuschlagfreier Städteschneezüge mit wenigen Halten vorgesehen gewesen. Sie unterblieb dann und wurde durch die Bahnlinie Stuttgart — Calw ersetzt.

Nun bringt der neue Jahresfahrplan 1953/54, für den der erste Entwurf bereits vorliegt, aber auch für die Schwarzwaldbahn den Anschluß an das Städteschneezugnetz des Landes. Es sind zwei Zugpaare vorgesehen, die aber auf die Strecke Stuttgart — Weil der Stadt beschränkt werden. Calw, das also zunächst durch die Nichtweiterführung des elektrischen Betriebs bis Calw infolge des Kriegsausbruchs benachteiligt wurde, erfährt damit neuerlich eine Zurücksetzung.

Vorgesehen sind folgende zwei Zugpaare in beiden Richtungen: ST 774 werktags außer samstags Stuttgart ab 11.32 (mit Halten nur in Korntal, Leonberg und Renningen) Weil der Stadt an 12.09;

andererseits ST 780 täglich Stuttgart ab 18.32, Weil der Stadt an 19.14 (dieser Zug hält auch in Zuffenhausen). Beide Züge sind für Calw völlig wertlos. Der erste hat keinen Anschluß nach Calw, den Anschlußzug auf den letzteren (Weil der Stadt tgl. außer samstags ab 12.29, Calw an 20.00) erreicht man genau so gut, wenn man den noch später (18.37) in Stuttgart abfahrenden Personenzug benutzt (Weil der Stadt an 19.25).

In umgekehrter Richtung: ST 771 Weil der Stadt werktags ab 7.46 (Calw ab 6.57, Weil der Stadt an 7.37), mit Halten in Renningen, Leonberg und Korntal, Stuttgart an 8.21, andererseits ST 755 werktags Weil der Stadt ab 12.46 (Calw ab 12.04, Weil der Stadt an 12.43), mit Halten nur in Renningen und Leonberg, Stuttgart an 13.23. In dieser Richtung sind also wenigstens Anschlußzüge von Calw vorhanden, für die andere Richtung werden sie hoffentlich noch geschaffen.



Wir gratulieren

Herr Heinrich Wirth, Halterbacher Straße 108, kann heute den 78. Geburtstag feiern. Dem Hochbetagten gelten unsere herzlichen Glückwünsche.

Heimatvertriebene im „Liederkrantz“ willkommen

In einer recht gut besuchten Versammlung der Heimatvertriebenen von Nagold und Umgebung sprach am Montagabend der Vorsitzende des Kreisverbandes, K. Petreck (Calw), über allgemeine Verbandsfragen. Herr Petreck, der die Versammlung mit dem Kreisgeschäftsführer Jokisch besucht hatte, beantwortete auch Fragen, die aus der Versammlung heraus gestellt wurden. Die Versammlung zeigte deutlich, wie gerne von der Möglichkeit der gegenseitigen Aussprache, die für alle von Vorteil ist, Gebrauch gemacht wird. Ehe Ortsvertrauensmann Rieß die Versammlung schloß, lud der Vorstand des Nagolder „Liederkrantz“, Uhrmachermeister Fr. Günther, die Heimatvertriebenen ein, dem „Liederkrantz“ beizutreten und dadurch das Zusammengehen mit der einheimischen Bevölkerung zu fördern. Er versprach den Heimatvertriebenen in den Reihen der Sängerschaft viel Freude und die Bereitschaft der Nagolder, sich auf diesem Weg der Heimatvertriebenen anzunehmen.

Der Präsident des Schwäbischen Sängerbundes 1849, Landrat Jetter (Leonberg), sagte am Sonntag bei der Tagung des Umlandgaues in Unterhausen: „Auf dem Weg über das deutsche Lied finden unsere Heimatvertriebenen den Weg in die neue Heimat zuerst“. Man kann diese Worte und die Ausführungen von Vorstand Günther vom „Liederkrantz“ Nagold nur unterstreichen. Das Lied ist ein gutes Bindemittel und läßt alles Trennende vergessen.

Morgen Blindenkoncert

Am Freitagabend um 20 Uhr veranstaltet die Konzertgemeinschaft blinder Künstler Süddeutschlands e. V. einen Lieder- und Klavierabend im Festsaal der Lehrerbilderschule Nagold. Elsa Walldörfer (Sopran), Nürtingen, singt Lieder von Schubert, Brahms und Hugo Wolf. Am Flügel begleitet sie Erwin Wieland, Großsachsenheim, der außerdem noch Werke von Händel, Beethoven (Sonate as-Dur op. 26) und Chopin spielt. Den blinden Künstlern geht ein guter Ruf voraus, sodaß man sich einen gnußreichen Abend versprechen darf.

Es kommt doch an den Tag

Nach dreieinhalb Jahren konnte ein Einbruchdiebstahl in einer Rottenburger Drogerie aufgeklärt werden, und zwar durch Feststellungen der Landespolizei in Nagold. Hier wurde ein aus der Umgebung stammender Einbrecher festgenommen. Aufgrund seiner Fingerabdrücke, die an die Zentralstelle in Tübingen weitergeleitet wurden, konnte man dem mehrfach vorbestraften Einbrecher nun nach dreieinhalb Jahren auch den Rottenburger Einbruchdiebstahl nachweisen. Die oft recht mühsame Kleinarbeit der Polizei lohnt sich also doch! Das sei hier mit Genugtuung festgestellt.

Strafsitzung des Amtsgerichts

Das Amtsgericht Nagold hält am Freitag, den 13. März, eine öffentliche Sitzung in Strafsachen ab. Auf der Tagesordnung stehen 5 Fälle wegen fahrlässiger Körperverletzung, Übertretung der Straßenverkehrsordnung und wegen Tierquälerei.

Gartenländchen-Besprechung auf dem Rathaus

Zur Regelung der Frage der Gartenländchen am Kleb fanden gestern abend um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses mit den Pächtern der Gärten Besprechungen statt.

Ausspracheabend der Mütter

Durch die Vorträge von Professor Dr. Pfähler in der vergangenen Woche sind viele Mütter auf die ungeheure Bedeutung des rechten Geleites unserer Jugend in der Geschlechterziehung aufmerksam geworden. Freilich stand am Schluß der Vorträge erst recht die Frage: Wie sollen wir es nun praktisch anfangen? Darum wurde es dankbar begrüßt, daß am Montag im Ev. Vereinshaus Gelegenheit gegeben war, sich darüber auszusprechen und von erfahrenen Frauen erprobten Rat zu hören. Das Ergebnis des Abends, der unter Leitung von Frau Dekan Brezger stand, war, daß so manche Mutter erleichtert sagte: Nun weiß ich, wie ich es machen muß. Da nur ein Teil der Fragen besprochen werden konnte, soll bald ein zweiter Abend dieser Art gehalten werden.

Nagold. Die langen Wochen der Anstrengungen und Aufregung für Prüflinge, Lehrer und Elternhaus sind vorüber: Am Dienstag fand das Abitur 1953 mit der mündlichen Prüfung seinen Abschluß. Folgende 12 Abiturienten und Abiturientinnen haben die Reifeprüfung an der Oberschule Nagold abgelegt:

Roland Bundschuh (Nagold), Karl-Martin Harr (Nagold), Rolf Heischkeil (Altensteig), Karl Klumpp (Nagold), Manfred Krüger (Ebhausen), Konrad Lörcher (Nagold), Fritz Moser (Altensteig), Wilhelm Niehammer (Unterjettingen), Mechthilde Trost (Altensteig), Helmut Vögele (Nagold), Heiner Wenger (Halterbach), Hans Würth (Altensteig).

Dazu kommen noch 5 Schüler der Lehrerschule Nagold, die sich zur außerordentlichen Reifeprüfung gemeldet hatten. Auch sie

haben die Prüfung bestanden: Hans Held, Bernhard Bischoff, Hans Meusel, Günther Schlichtenberger, Manfred Wetzel.

Am Ende eines so einschneidenden Lebensabschnittes darf man wohl die Frage stellen, ob sich die Mühe auch gelohnt hat. Wenn auch ein guter Teil des in 9 Jahren angesammelten Wissensstoffs bald der Vergessenheit anheimgerät, so ist doch das Wichtigste die Erkenntnis, daß man nicht für die Schule, sondern fürs Leben gelernt hat. Diese Erkenntnis kann sie im ganzen späteren Leben begleiten. Im Vordergrund steht aber zunächst die Frage nach dem Beruf. Wie wir erfahren, haben die 12 Abiturienten sich zu folgenden Laufbahnen entschlossen: 1 Tiefbau, 1 Notar, 3 Maschinenbau, 2 Tierärzte, 1 Naturwissenschaft, 1 soz. Frauenberuf, 1 Medizin, 1 Chemiker, 1 Jurist. Wir wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute und den erhofften Erfolg.

„Blick nun auf mich, o Welt!“

Verdis Oper „Rigoletto“, eine eindrucksvolle Leistung der Deutschen Musikbühne

Nagold. Die Deutsche Musikbühne Freiburg hat sich mit dieser Aufführung von Verdis „Rigoletto“ am Dienstag selbst übertroffen. War schon die „Zauberflöte“ im vergangenen Jahr ein schöner Erfolg, so muß der Besucher des „Rigoletto“ ehrlich bekennen: das war eine bewundernswerte Leistung mit künstlerischem Niveau, tadellos durchgearbeitet und vorzüglich im Zusammenwirken von Orchester und Solisten. Man hat, trotz des bescheidenen Rahmens und der beschränkten technischen und sonstigen Mittel, die dieser Wanderbühne zur Verfügung stehen, einen echten Verdi erlebt und einen tiefen Eindruck vom Schaffen dieses unsterblichen italienischen Musikers erhalten.

Haben uns diese hinreißenden Rhythmen, bald gespannt, bald tänzelnd, bald wuchtig, bald gelöst, nicht etwas von Geheimnis der Musik überhaupt verraten? Und diese leidenschaftliche Gewalt der Melodie, zuweilen bis zu ungestümmter Brutalität vorstoßend — ist sie nicht schon weit entfernt vom „Schön-Singen“, in jeder Note mit menschlicher Dramatik erfüllt? Man denke etwa an jenen Höhepunkt von Oper und Aufführung, jenes Quartett in der einsamen Schenke, als das lustige Paar Herzog/Tänzerin und das düstere Paar Rigoletto/Gilda einander in dramatischer Gegensätzlichkeit gegenüberstehen. Der Herzog singt eine schmelzende Kantilene, die Tänzerin kichert über sein verliebtes Flehen, Gilda seufzt vor Schmerz und Rigoletto wiederholt in unheilvollender Gleichförmigkeit sein „Nun, ist dir das genug?“ Dem musikalischen Leiter, Kapellmeister Peter Sandloff, der mit seinem Orchester die Aufführung trug und auch für die straffe

Führung der Solisten durch die schwierige Partitur besorgt blieb, darf man die höchste Anerkennung aussprechen. Musikalische Sauberkeit, Sicherheit und Stil der Aufführung sind, neben der ausgezeichneten Regie des Gastspielleiters Leon Geer, sein Verdienst. Bei den Solisten stand unzweifelhaft die Leistung des Kammerängers Ewald Böhm (Staatstheater Wiesbaden) als Rigoletto stimmlich und schauspielerisch an erster Stelle. Charlotte Geisser als Gilda, die schon in der „Zauberflöte“ als Königin der Nacht sehr gefiel, beherrschte ihre Partie mit ihrer umfassenden und technisch gut durchgebildeten Sopranstimme in jeder Szene. Auch G. Adolphs als Herzog, für den es nicht einfach war, sich neben diesem Paar zu behaupten, spielte seine Verführerrolle gut und brachte seine berühmten Arien in ansprechender Form. Karl Röttger, der die Rollen des Grafen Monterone und des Sparafucile übernommen hatte, gefiel wieder recht gut; ebenso Dorothea Bichmann als Maddalena. Wie immer waren die Chöre mit großer Sorgfalt ausgearbeitet. Ein äußerer Glanzpunkt waren übrigens auch die Kostüme. Das Bühnenbild (R. Marencke) mußte sich mit der üblichen Stilisierung begnügen. Das Publikum gab angesichts der ausgezeichneten Leistung aller Mitwirkenden seiner Anerkennung durch herzlichen Beifall Ausdruck.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Rohrdorf. Frau Gertrud Sacher geb. Lausch wurde am 10. März 79 Jahre alt; am 5. März vollendete Schreinermeister Jakob Brünning das 70. Lebensjahr. Beiden Altersjubilären gelten unsere herzlichen Glückwünsche.

Überberg. Heute vollendet Herr Johann Georg Frey das 75. Lebensjahr. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute.

Wildberg. Ihren 75. Geburtstag kann heute Frau Frida Mayer begehen. Wir senden herzliche Glückwünsche.

Besuch aus Tübingen

Effringen. Vor kurzem weilten hier Lehrer der Hölderlin-, Mörike- und Silcherschule Tübingen, um Hauptlehrer Bauser und seiner Schule einen Besuch abzustatten. Einen Vormittag lang nahmen sie am unterrichtlichen Geschehen der Klasse, welche das 5. bis 8. Schuljahr umfaßt, teil. Der Unterricht, der in Gruppenarbeit erfolgt und dadurch eine wesentliche Belebung erfährt, ist ganz auf die örtlich-ländlichen Verhältnisse, den Tageslauf, die Tagesarbeit und die Bedürfnisse der Einwohner abgestellt. Hauptlehrer Bauser hat bekanntlich diesen vorbildlichen Gruppenunterricht in jahrzehntelanger Berufstätigkeit eingeführt, der heute vielen anderen Lehrern und Schulen Anregungen gibt und als nachahmenswertes Muster dient.

Auch Schulrat Schweikert (Calw) hatte sich anlässlich des Tübinger Besuchs eingefunden. Auf dem Rückweg zeigte er den Gästen noch das neue, geräumige und schöne Schulhaus in Wildberg, bei dessen Besichtigung „mancher Lehrer wehmütig einen Vergleich mit den eigenen Verhältnissen anstellte.“

Meisterprüfung abgelegt

Rohrdorf. Vor der Handwerkskammer Reutlingen hat Alfred Helber die Prüfung als Glasermeister mit gutem Erfolg bestanden. Wir gratulieren herzlich.

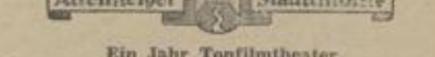
Erfolgreiche Arbeit in der Kleintierzucht
Kleintierzüchterverein Nagold und Umgebung hielt am Sonntag Generalversammlung

Nagold. Vorstand Albert Schöttle begrüßte in der „Rose“ die erschienenen Züchterfreunde und dankte für die zahlreiche Beteiligung. In seinem Bericht hob er die wichtigsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres hervor. Besonders Interesse fanden seine Ausführungen über die im September 1952 in Altensteig abgehaltene Jungtierschau, bei der sehr gutes Zuchtmaterial gezeigt wurde. Es sei auch hier nochmals der Stadtverwaltung für die freundliche Überlassung der Turnhalle Dank gesagt. Er erwähnte die aufopfernde Tätigkeit der Altensteiger Züchterfreunde, vor allem der mithelfenden Züchterfrauen. Die Landesgefügelaustragung wurde in Form eines Ausfluges in Stuttgart besucht. Auch die Lokalschau im Januar erfreute sich einer guten Besichtigung und eines erfreulichen Besuches. Als sehr bedauerlich wurde nachträglich die große Rechnung für die Benutzung der Turnhalle festgestellt.

Den Kassenbericht gab Zuchtfreund Kirn, der die Führung der Kasse einige Tage zuvor mit Zuchtfreund Kurz geprüft hatte. Sie ist in jeder Beziehung einwandfrei. Er beantragte die Entlastung des Kassiers, Zuchtfreund Seith, durch die Versammlung, die auch ohne jeden Widerspruch erfolgte. Hernach verlas Zuchtfreund Spathel als Schriftführer seinen Tätigkeitsbericht. Hervorzuheben ist, daß einige Züchterfreunde die Bundesausstellung in Frankfurt/M besucht und von dem dort gezeigten Zuchtmaterial sehr beeindruckt waren. Zuchtfreund Kurz als Zuchtbuchführer bemängelte in seinen Ausführungen den starken Rückgang in der Kaninchenzucht und wünschte, die Züchterfreunde mögen sich wieder dieser Zucht mehr als bisher widmen. Die neu gegründete Jugendgruppe ermunterte er besonders hierzu.

Züchterfrau Seith berichtete noch kurz über die in Neuenburg stattgefundene Kreisversammlung. Wie vernommen wurde, soll die im Herbst stattfindende Kreisversammlung in Wildberg abgehalten werden.

Nachdem der bisherige Vorstand Albert Schöttle sein Amt niederzulegen gedachte, wurde ein Wahlausschuß bestimmt. Wahlvorstand wurde Zuchtfreund Kurz, Beisitzer die



Ein Jahr Tonfilmtheater

Heute vor einem Jahr durfte Herr Kappler zum „Grünen Baum“ mit der Aufführung des Farbfilms „Schwarzwalddädel“ die Einweihung seines neu erbauten Tonfilmtheaters feiern. Wenn wir heute an diesen Tag erinnern, so können wir mit Freude und Genugtuung feststellen: Das neue Tonfilmtheater hat Altensteig und seinem Hinterland in diesem Jahr viel Freude geschenkt. Das hübsche Theater ist ein Schmuckstück geworden; das wird jedermann bestätigen. Aber — und das ist noch wichtiger — die große Zahl von guten Filmen, die man im Lauf des Jahres dort sehen und hören konnte, zeugt für den guten Willen und den guten Geschmack, mit dem Herr Kappler die Aufgabe des Tonfilmtheaters meistert. Gerade in einer Kleinstadt, in der die kulturellen Darbietungen dünn gesät sind, kann das Kino neben der Darbietung von Unterhaltungsfilmen mit künstlerisch hochstehenden und belehrenden Filmen eine Lücke schließen. Wir freuen uns deshalb über die gute „Filmbilanz“ und wünschen dem Unternehmen und dem Unternehmer auch weiterhin guten Erfolg.

Beobachtung der Vogelwelt

Die Ortsgruppe Altensteig des Bundes für Vogelschutz veranstaltet am nächsten Sonntag, 15. März, für die Mitglieder und alle Vogelfreunde eine Wanderung zur Beobachtung der heimischen Vogelwelt. Abgang morgens 7.30 Uhr bei der Kirche.

Tagung der Lehrerbearbeitungsgemeinschaft

Die nächste Arbeitstagung findet am Samstag, den 14. März, vormittags 8 Uhr im Unteren Schulhaus in Altensteig statt; Ende gegen 12 Uhr. Waidlich (Ettmannsweller) referiert über Ortsgeschichte von Ettmannsweller, Fräulein Ficker berichtet über neuzeitliche Erziehung in In- und Ausland. Sonenbergtreffen mit ausländischen Erziehern.

VEREINSANZEIGER

Opernring Altensteig: Freitag, 13. März, 17.30 Uhr Abfahrt zur Oper „Othello“.
Brieftaubenverein Altensteig: Samstag, 14. März, 20 Uhr Versammlung („Sternen“), Ringausgabe u. a.
Stadtkapelle Altensteig: Freitag 20 Uhr Probe in der Gewerbeschule.

Züchterfreunde Broß und Heinrich. Die in geheimer Abstimmung vorgenommene Wahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, Albert Schöttle. Die Wahl der anderen Funktionäre erfolgte durch Zuruf und bestätigte alle in ihren Ämtern, mit Ausnahme des Schriftführers, der sein Amt wegen Überlastung niederlegte. An seiner Stelle wurde Zuchtfreund Kirn bestimmt. Neu hinzu kam noch als Leiter der Jugendgruppe Zuchtfreund Heinrich. Vorstand Schöttle gab bekannt, daß die nächste Lokalschau in Nagold am 19./20. Dezember 1953 stattfinden soll. Als Richter werden fungieren Heinz, Stuttgart, für Geflügel und Rummel, Birkenfeld, für Kaninchen. Die erforderliche Fußringbestellung nahm Vorstand Schöttle entgegen. Die Benutzung des Brutapparates, der Schermaschine, sowie der vorhandenen Bücherei wurde eingehend erteilt. Zuchtfreund Seith griff die schon öfters angeführte Angelegenheit in Bezug auf ein eigenes Heim zur Unterbringung der Käfige auf. Die Gewinnung weiterer Mitglieder im vergangenen Jahr war erfreulich. Nach Erledigung ehiger interner Fragen schloß Vorstand Schöttle die in echter Kameradschaft verlaufene Versammlung mit nochmaligen Dankesworten für die im abgelaufenen Jahre von den Züchterfreunden geleistete Arbeit.

Vorbereitungen für das Gauliederfest

Die Durchführung des Gauliederfestes 1953 am 11. und 12. Juli hat die „Liederkrantz 1837“, Freudenstadt, übernommen. Man rechnet mit einer Beteiligung von 1000 bis 2000 Sängern und Sängerinnen. Es ist die Aufstellung eines großen Festzeltes in der Größe 70 x 35 m vorgesehen; die Stadtverwaltung Freudenstadt hat wegen der Höhe der aufzuwendenden Kosten eine Ausfallbürgschaft übernommen. Der Festbeitrag wurde auf 1.50 DM festgesetzt.

Das Programm sieht am Samstagabend die Aufführung des großen Oratoriums von Haas „Das Jahr im Lied“ vor. Das Wertungssingen findet am Sonntagvormittag in der städtischen Festhalle und im ev. Gemeindehaus statt.

Überberg, den 11. März 1953
Todesanzeige
Unsere liebe Mutter
Christine Gauß
ist im Alter von 79 Jahren nach kurzer Krankheit entschlafen
In tiefer Trauer:
Georg Gauß mit Geschwistern und Angehörigen.
Beerdigung am Freitag, 13. März 1953, 14 Uhr, in Überberg.

Simmersfeld, den 10. März 1953
Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters
Friedrich Bruder
Schreinermeister
danken wir herzlich. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Ostermann für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Frauenchor für den erhebenden Gesang unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Schönthal, der Schwester Anna für ihre Hilfe, für den Nachruf der Schreinerinnung, sowie für alle Kranz- und Blumenspenden und allen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Aller guten Dinge
sind 3: Farbe, Nahrung u. Hochglanz erhält Ihr Holz-, Steinholz- oder Holzboden in einem Arbeitsgang durch **KINESSA - Holzbalsam**. Durch Farbverstärkung wird der Glanz beinahe lichtecht und haltbarer.
KINESSA
HOLZBALSAM

Grüner Baum Tonfilmtheater Altensteig
JOHANNA MATZ in
Der große Zapfenstreich
Jugendliche nicht zugelassen!
Freitag, Samstag je 20 Uhr
Sonntag 14, 16.30, 19 und 21 Uhr

Verkaufe
Maico M 150
40.000 km gelaufen.
Heinz Bächle, Neuweiler Kr. Calw

Verkaufe ein
Mutterschaf mit Lamm
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des „Schwarzwalddädel“ Altensteig.

Wohn- und Schlafzimmer-Bilder
in großer Auswahl
Ferd. Wolf, Buchbinderei und Einrahmungen, Nagold, Burgstr. 3

Altensteig: Drogerie Schlumberger
Bernsdorf: A. Grosshans
Ebhausen: Wilhelm Zahn
Nagold: K. Herr, Marktstr. 61
Wildberg: Carl Rathfelder

1,2 Ltr. BMW
6 Zylinder Personenwagen Limousine in gutem, einwandfr. Zustand, 75%, neu bereit, wegen Anschaffung eines größeren Fahrzeuges im Auftrag zu verkaufen.
Autohaus G. Wacker, Nagold
Telefon 311

Handball-Kreistag in Nagold

Am Samstag letzter Woche trafen sich in Nagold die Vertreter und Funktionäre des Handballkreises VI Nagold zum diesjährigen Handballkreistag. Kreisvorsitzender H. Wahl (Nagold) eröffnete den Kreistag und begrüßte insbesondere den Kreisvorsitzenden, Bürgermeister Breiting (Nagold) sowie Herrn Schreiber (Stuttgart) als Vertreter des Württembergischen Handballverbandes.

Kreisschiedsrichterobmann Stüblich (Ebhausen) eröffnete die Berichterstattung der Funktionäre. Er gab einen Rückblick auf die Tätigkeit der Schiedsrichter im vergangenen Jahr und wies darauf hin, daß der Nachwuchs der Pfeifenmänner von den Vereinen noch immer etwas steifmützlich behandelt wird. Auch Kreisvorsitzender H. Wahl gab den Vereinen bekannt, daß jeder Verein mindestens einen Schiedsrichter zu stellen habe. Infolge Erkrankung war der Kreisfrauenwart nicht anwesend, ebenso fehlte der Bericht des Kreisjugendwartes, der sich beurlauben ließ; die Geschäfte führt seit 1. November 1952 Kreisvorsitzender Wahl. Kreiskassier Dörner (Altensteig) gab einen genauen Kassenbericht ab, aus dem die sparsame Bewirtschaftung der zur Verfügung stehenden Gelder hervorging. Dies anerkannte auch der Vertreter des Verbandes.

Eine reibungslose Erledigung der vom Schiedsgericht zu klärenden Fälle meldete der Vorstand des Kreisschiedsgerichtes Römer (Ebhausen). Dann folgte der Bericht des Kreisvorsitzenden. Ohne größere Zwischenfälle gelangte die Pflichtrunde zur Durchführung. Kreismeister wurde im vergangenen Jahr SV. Ebhausen. An größeren Veranstaltungen fanden statt: Der Kreishandballspieltag in Haiberbach, verbunden mit einem Turnier, in dem sich insgesamt 28 Mannschaften des Kreises gegenüberstanden, die Platzierung in Oeschelbronn, ebenfalls in Verbindung mit einem Großturnier und die Kreishandballmeisterschaften in Calw. Den Hallenmeister errang sich der SV Freudenstadt durch besonders schöne und schnelle Spiele.

Für das Jahr 1953 ist am 5. Juli das Gaurturnfest in Nagold vorgesehen. Der Sprecher wies darauf hin, daß für die Handballabteilung ein Handballdreikampf zur Durchführung gelangt; nach Möglichkeit soll sich daran jeder Spieler beteiligen. Ein weiterer Fortschritt in unserem Kreis konnte durch Landeslehrwart Proprawa (Göppingen) erzielt werden. So haben die Vereine Calmbach, Dornstetten, Mitteltal und Pfalzgrafenweiler Handballabteilungen gegründet und wollen den Spielbetrieb vorläufig durch Freundschaftsspiele aufnehmen.

Die Entlastung aller Funktionäre sprach anschließend Kreisbeauftragter Bürgermeister Breiting aus und übernahm die Durchführung der Neuwahlen. Kreisvorsitzender H. Wahl (Nagold) hatte wiederum alle Stimmen für sich. Der 2. Vorsitzende B. Günther (Baiersbrunn) hat um Befreiung von seinem Posten. Nach kurzer Diskussion wurde hierfür Kreiskassier Dörner (Altensteig) vorgeschlagen und einstimmig als 2. Vorsitzender sowie als Kreiskassier gewählt. Schiedsrichterobmann Stüblich (Ebhausen) wurde von der Versammlung wieder als Obmann bestätigt. Der erkrankte Frauenwart W. Dengler (Sulz) wurde beibehalten, ebenso der Kreispressewart und das Kreisschiedsgericht. Dem Kreisschiedsgericht wurde jedoch als Vertreter des unteren Nagoldtales der Spartenleiter von Hirsau zugewählt. Als Vorsitzender des Schiedsgerichts fungiert weiter Römer (Ebhausen). Im Kreisrechtsausschuß ist Dr. Müller (Calw) ausgeschieden. Hier behält wie bisher den Vorsitz Helber (Nagold).

Die Termine für das Jahr 1953 wurden im Jahresplan bekanntgegeben und zwar sind folgende Tage für den Handballsport von Wichtigkeit: 21. März Hallenländerspiel Württemberg gegen Südbaden in Baiersbrunn, 19. April Kreiswettbewerb zwischen Kreis Pforzheim — Kreis Nagold der Damen, Jugend und Aktiven in Nagold, 25. April Landesschiedsrichter-Tagung in Stuttgart, 28. April Städtetage in Calw, 24. Mai Leichtathletikvergleichskampf Württemberg gegen Baden in Nagold, 31. Mai Verbandstag in Ludwigsburg, 31. Mai 90jähriges Jubiläum des SV Freudenstadt in Verbindung mit dem 25jährigen Jubiläum der Handballabteilung, 14. Juni Turn-

fest in Calw, 5. Juli Gaurturnfest in Nagold mit Handballdreikampf für alle Vereine und Handballspiel Freudenstadt gegen Kreis Nagold, 2. August 25jähriges Jubiläum des SV Ebhausen, 9. August Vergleichsspiel Kreis Calw gegen Pforzheim.

Bei den Kreis- und Verbandsfragen wurde erneut betont, daß für Jugendliche keinerlei Spielerelaubnis in aktiven Mannschaften besteht. Es wurde weiter darauf hingewiesen, daß der Kreislehrwart Dr. H. Trück (Dornstetten) den Abteilungen zur Verfügung steht. Schreiber (Stuttgart) ergriff daraufhin als Vertreter des Verbandes das Wort und teilte mit, daß zur Verschönerung des Handballsportes, die neue Runde, die in Zukunft wahrscheinlich von Frühjahr bis Herbst zur Durchführung gelangt, mit den neuen

Regeln, und zwar der Dreiteilung des Spielfeldes durchgespielt wird. Einen umfassenden Bericht gab er ferner über die Totoausschüttungen. Als Sachbearbeiter der Sportversicherung gab er ferner über Versicherungsfragen ausführlich Auskunft. Er wies besonders darauf hin, daß es sich bei der Sportversicherung nicht um eine Sozialversicherung handle, sondern lediglich um eine Unfall- und Haftpflichtversicherung.

Zur Diskussion stand als letzter Punkt die Austragung des Kreishandballspieltages im Jahr 1953. Oeschelbronn, Altensteig und Ebhausen haben sich um die Durchführung beworben, nach kurzer Wahl wurde die Turngemeinde Altensteig damit beauftragt.

Der Kreisvorsitzende schloß gegen 19 Uhr die Versammlung und dankte allen Anwesenden für ihr Erscheinen.

Der Sport am Sonntag

Fußball

A-Klasse, Nördl. Schwarzwald

Dornstetten — Nagold (1:8)

Nagold hat am kommenden Sonntag in Dornstetten Punkteteilung wird Emmingen wohl mit durch den derzeitigen Tabellenplatz Dornstettens und das Vorspielergebnis nicht blenden lassen dürfen. Eine weitere Punkteinbuße würde ihre Ausgangsposition für den Endspurt wesentlich verschlechtern. Dornstetten lieferte gegen Nagold auf eigenem Platz immer gute Spiele, Nagold zog dabei meist den Kürzeren. Unter dieser Perspektive muß der Ausgang des Treffens als offen angesehen werden.

Emmingen — Altensteig (1:5)

Nach der am letzten Sonntag in Nagold erzielten Punkteteilung wird Emmingen wohl mit allen Mitteln danach trachten, beide Punkte dieses Heimspiels zu gewinnen. Altensteig wird auf der Hut sein müssen. Das Beispiel Nagolds dürfte die Altensteiger Elf zur Vorsicht mahnen. Auch diese Begegnung ist als durchaus offen anzusehen.

Baiersbrunn — Horb (1:0)

Alpirsbach — Erpflingen (1:6)

Tumlingen — Pfalzgrafenweiler (3:2)

Freudenstadt — Lützenhardt (4:0)

Dornhan — Mähringen (2:2)

A-Klasse, Gruppe Enztal

Wildbad — Calw

Nach den zurückliegenden Erfolgen der Kreisstädter haben die Nagoldtäger auch im kommenden Anwartschaftsspiel in Wildbad durchaus Erfolgssichten, wenn sie ihre derzeitige Form bei-

behalten. Doch scheinen auch die Kurstädter ihre Krise wieder überwunden zu haben, so daß die Voraussetzungen für einen spannenden Kampf gegeben sind, der bei einem vollen Punktegewinn der einen oder der anderen Mannschaft den Anschluß an die Mittelgruppe ermöglichen würde.

Unterriechenbach — Engelsbrunn

Bei dem Tabellenletzten Unterriechenbach werden die Engelsbrunner kaum zu einem vollen Punktegewinn kommen können, obwohl die Gäste sich weit besser in der Tabelle platzieren konnten, da die Nagoldtäger wieder an Spielstärke gewonnen haben. Auch dieser Kampf dürfte daher vermutlich kaum an Spannung entbehren und in seinem Ausgang völlig offen sein. Jedoch muß man den Nagoldtäglern die größeren Chancen einräumen.

Conweiler — Pfalzgrafenweiler

Feldennach — Gröfenhausen

Ottenhausen — Langenalb

Neuenbürg — Waldrennach

B-Klasse, Gruppe Nagoldtal

Bad Liebenzell — Sulz a. E.

In Bad Liebenzell hat der Tabellenletzte keine Chance, da das Kräfteverhältnis doch zu verschieden ist. Die Gäste können daher nur darauf bedacht sein, durch ein zweckmäßiges Zerstreuungsspiel das Trefferergebnis des Tabellenführers zu beschränken.

Deckenfrohn — Gedingen

Nach zwei Heimmiederlagen der Gedingener sollten die Gäste gegen die am Tabellenende ran-

gerenden Deckenfrohn diesmal zu einem sicheren Punktegewinn kommen, doch ist hierzu eine geschlossene Gesamtleistung notwendig, wenn es keine Ueberraschung geben soll.

Effringen — Walldorf

Die Effringer haben in den letzten Spielen eine verbesserte Mannschaftsleistung gezeigt, die den Walldorfern, obwohl sie sich bis jetzt weit besser placieren konnten, einem vollen Punktegewinn nicht leicht machen wird. Es ist deshalb vermutlich mit einem gleichwertigen Kampf zu rechnen, bei dem ein Unentschieden sehr nahe liegt.

Althengstett — Haiberbach

Mit Haiberbach stellt sich am kommenden Sonntag in Althengstett der gefährlichste Verfolger des Tabellenzweiten vor. Ein scharfer Punktekampf ist schon deswegen zu erwarten, da die Gäste bei einem vollen Punktegewinn auf den zweiten Platz vorrücken würden, während ein Sieg der Platzherrscher die Haiberbacher klar auf den dritten Platz verweist. Es ist aber doch anzunehmen, daß die stabilere einheimische Abwehr voraussichtlich für einen knappen Althengstetter Sieg entscheidend sein wird.

Beihingen — Wildberg

Die beiden Mannschaften dürften sich spielerisch ziemlich gleichwertig sein, was ein kampfbetontes Spiel vermuten läßt, in dem aber doch sehr wahrscheinlich der Platzvorteil und die größere Kampfkraft der Beihinger ausschlaggebend sein wird. Ein knapper Heimsieg wird daher kaum zu verhindern sein.

Altburg — Stammheim

Sollten die Altburger in dieser Begegnung nicht mit einer stärkeren Mannschaft antreten können, sind die Erfolgsaussichten gegen den Lokalnachbarn Stammheim nicht groß, da die Gäste ein spielerisches Plus mitbringen, das bei einem normalen Ablauf vielleicht doch den Ausschlag gibt.

C-Klasse, Gruppe I

Spielberg — Ueberberg (3:1)

Egenhausen — Rotfelden (0:1)

Göttlingen — Etmannweiler (6:0)

C-Klasse, Gruppe II

Ostelsheim — Teinach-Zavelstein

Breitenberg — Oberkollbach

Neuweiler-Oberkollwangen — Aizenberg

Damen-Hallenhandballturnier in Calw

Da in dieser Spielzeit die Durchführung der württembergischen Damen-Hallenhandballmeisterschaften aus finanziellen Gründen nicht möglich war, werden die Handballfreunde auf das Turnier, das als Ausgleich am kommenden Samstag in der Calwer Stadthalle stattfindet, hingewiesen.

Unter den Mannschaften dürften wohl die beiden Abordnungen der Stuttgarter Kickers die Favoriten des Abends sein, da sie langjährige württembergische Meister waren, auf deren Können man besonders gespannt sein darf. Die weiteren Teilnehmer setzen sich aus den Vereinen FV. 09 Mühlacker, TV. Nagold und TV. Calw, für den die Schülerinnen der Spöhrerschule mit zwei Mannschaften spielen werden, zusammen. Das spielerische Niveau der soeben genannten Vereine ist ebenfalls beachtlich, so daß die favorisierten Stuttgarter sich auf einen harten Widerstand gefaßt machen müssen.

Die Kreisstädter dürfte vor allem das Abschneiden der Calwer Damenmannschaft interessieren, die als neuer Kreismeister am 19. April in Nagold den Handballkreis Nagold gegen die Pforzheimer Damen (badischer Meister) vertreten werden.

Das Hallenhandballturnier in Calw beginnt am Samstag um 19 Uhr.

Generalversammlungen in den Gemeinden

Höhere Gemeindebeiträge erwünscht

Altburg. Der Familienhaltungsverein Altburg und Umgebung hielt vor kurzer Zeit im Gasthaus zum „Hirsch“ in Sonnenhardt unter dem Vorsitz von Bürgermeister Mast (Sonnenhardt) seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende konnte eine größere Anzahl Mitglieder und als Gäste vom Landwirtschaftsamt Calw Zuchtsinspektor Steinmaier und die Herren Strinz und Nufer als Vertreter des Nachbarvereins Stammheim begrüßen. Rodner Walz erstattete den Geschäfts- und Kassenbericht. Es wurde angeregt, zur Schaffung einer besseren Kassenlage höhere Gemeindebeiträge zu erbitten, damit für eine etwaige Neuanschaffung eines Genossenschaftsraumes mehr eigene Mittel vorhanden sind. Die Gemeinden Altburg und Sonnenhardt sollen entsprechend hohe Beiträge leisten. Der Verein zählt 40 Mitglieder mit 76 Muttertieren. Farrenhalter Pfrommer hat dringend darauf, daß krankheitsverdächtige Tiere unter keinen Umständen zugelassen werden. Bei den Neuwahlen wurden durch Zufall gewählt: Als Vorsitzender Bürgermeister Mast (Sonnenhardt), als Rechner Bgm. Walz (Altburg), als weitere Vorstandsmitglieder Michael Weber (Oberriedt), Joh. Georg Lutz (Sonnenhardt) und Alfred Kleinbeck (Alzenberg). Zuchtsinspektor Steinmaier referierte anschließend über Kälberaufzucht. Zum Schluß sprach Vorsteher Mast den Vereinsorganen und den Versammlungsteilnehmern für die ersprießliche Aussprache den Dank aus.

Für den ersten Abkömmling des „Pfadfinder“-Zuchtfarens wurde auf der letzten Zuchtvielersteigerung in Herrenberg der zweithöchste Preis mit 3800 DM erzielt.

Unsere Altersjubiläum im März sind am 2. Anna Maria Lutz, Witwe, 79 Jahre; Barbara Ruoff 70 Jahre; am 12. Johannes Günther 78 Jahre; am 21. Christine Kober 72 Jahre; am 23. Therese Popp 77 und Friedrich Frank in Weltenschwann 76 Jahre und am 24. Anna Maria Stoll 80 Jahre. — Wir gratulieren.

VdK-Hauptversammlung in Neuhengstett

Neuhengstett. Am vergangenen Samstag hielt die VdK-Ortsgruppe im Gasthaus zum „Hirsch“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Nach der Begrüßung der Mitglieder durch den Vorsitzenden Gustav Spang er gab dieser einen Rechenschaftsbericht über die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit. Der von Emil Regelmann vorgelegte Kassenbericht zeigte, daß sparsam gewirtschaftet wurde. Nachdem Schriftführer Julius Mayer noch die Protokolle verlesen hatte, wurde beiden Funktionären Entlastung erteilt und für ihre Tätigkeit Anerkennung ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben keine Veränderungen in der Vorstandschaft. Mit Worten des Dankes an alle Ausschußmitglieder und der Hoffnung auf eine weitere gute Zusammenarbeit schloß der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Versammlung.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Nagold: Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 5
Schwarzwald: Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Laak, Altensteig
Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Press-GmbH.
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monatl. Bezugspreis: 2,50 DM zuz. 40 Pfg. Trägerlohn

Bad Liebenzell, 16. März 1953
Burgstraße 1

Ein unerbittliches Schicksal nahm uns noch kurzer Krankheit meine innigst geliebte, unermüdet sorgende Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Taucher
geb. Hafner

im Alter von 87 Jahren.

In tiefem Leid:

Günther Taucher
Ingeborg Taucher geb. Hellpapp

Beerdigung am Freitag, 13. März, 14.30 Uhr

Sonnenhardt, 9. März 1953

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir beim Heimgang unserer Lieben, treuberechtigten Mutter

Regina Rentschler
geb. Kirn

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank für alle Liebe, die sie während ihrer schweren Leidenszeit erfahren durfte, sowie Herrn Pfarrer Haas für die tröstlichen Worte, Herrn Dr. Strasser und Schwester Anna für die liebevolle Pflege, dem Trauerchor für den erhebenden Gesang, dem Herren Ernteträgern für ihren letzten Liebesdienst, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und all denen, die sie zur letzten Ruhe begleitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Jakob Rentschler
Maria Schönthaler geb. Rentschler

Neubulach, 18. März 1953

Statt Karten!

Für die herzliche Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres Lieben Entschlafenen

Otto Koch

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen, für den Nachruf der Betriebsführung und Belegschaft der Firma Fr. Ossa, dem „Männergenossenschaftsverein Neubulach“ und dem gemachten Chor sowie für die Kranz- und Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Anna Koch

2-3 gewerbliche

Räume

In günstiger Lage als Büro geeignet in Calw zu mieten gesucht.
Angebote unter C 40 an das Calwer Tagblatt.

Verkaufe

Motorrad

Victoria 250ccm
Bach, Liebenzell

Rotklesamen

hat zu verkaufen
Jakob Braun, Oberhaugstett

Leeres oder möbliertes

Zimmer

mit Kochgelegenheit gesucht. Angebote unter C 41 an das Calwer Tagblatt.

Gut erhaltener

Küchenherd und Küchenbuffet

billig abzugeben. Von wem, sagt die Gesch.-St. des Calwer Tagblattes.

Verkaufe zwei gute

Arbeitspferde

4½ und 6½ jährig, Fuchs- und Happp-Wallach. Fr. Bäuerle, Oberkollbach

Führe laufend sämtliche

Reparaturen und Verzinnungsarbeiten

an Kupfergeschirr sowie Waschkessel aus.

Annahmestelle für Calw
Flaschnelei Essig.

Gustav Kussmaul
Kupferschmiedemeister
Breitenberg

Verkaufe junge fehlerfreie

Nutz- und Fahrkuh

Georg Gail, Spielberg Kr. Calw

Keine Ware

ist so bekannt, daß sie der Anzeigen-Reklame entbehren könnte

Postkarten
Briefbogen
Rundschreiben
Rechnungen
Prospekte

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw

Aufträge werden auch Lederstraße 23 (Geschäftsstelle) angenommen